UNIVERSITÄT
BERN

Jahresbericht
2021

2021 IN KÜRZE

- ***Wissenschaft unter Druck.*** Der Wissenschaftsstandort Schweiz ist derzeit stark gefordert, neben der Pandemie vor allem auch wegen dem gescheiterten Rahmenabkommen zwischen der Schweiz und der EU. Die Kooperation mit anderen Wissenschaftsinstitutionen insbesondere in Europa ist von grösster Bedeutung für den Erfolg der Universität.
- ***Wettbewerbsfähigkeit ernsthaft gefährdet.*** Für die Universität bedeuten die aktuellen Verzögerungen bei der Entwicklung der Infrastruktur eine riesige Herausforderung. Ohne einen langfristigen Plan und entsprechende Sicherheit ist die Leistungsfähigkeit der Universität ernsthaft in Gefahr.
- ***Präsenz an der Universität ist essenziell.*** Das grösste Highlight des Jahres war die Rückkehr zum Präsenzunterricht im Herbstsemester. Der direkte Kontakt zwischen Studierenden, Lehrenden und Forschenden ist für die kritische Auseinandersetzung mit Wissen und für die Entwicklung von Netzwerken unerlässlich.
- ***Mehr Studierende.*** Die Universität ist erneut gewachsen und zählt inklusive Weiterbildung nun 19 441 Studierende. Sie sollen künftig in der Präsenzlehre noch stärker von der Integration digitaler Tools profitieren.
- ***Erfolgreiche Akkreditierung.*** Ein weiteres Erfolgserlebnis für die Universität Bern war die erfolgreiche Akkreditierung durch den schweizerischen Akkreditierungsrat, und zwar ohne Auflagen.
- ***Kreative und erfolgreiche Forschung.*** Die Forschenden an der Universität Bern haben sich an die volatile Lage in der Pandemie angepasst und unter anderem herausragende Publikationen, zahlreiche Drittmitteleinwerbungen und prestigeträchtige Preise und Ehrungen erhalten. Dafür brauchen sie Rahmenbedingungen, die unabhängig von Zeitgeist und Mainstream gelten.
- ***Chancengleichheit fördern.*** Die Universität Bern möchte Chancengleichheit auf allen Ebenen fördern und hat dazu in ihrem Aktionsplan das Thema Gleichstellung um weitere Themen wie Alter, Herkunft oder sexuelle Orientierung erweitert.

2021 IN ZAHLEN

19 441 Studierende und Doktorierende

39 Bachelorstudiengänge, 76 Masterstudiengänge, 28 Doktoratsprogramme, 7 Graduiertenschulen und 130 Weiterbildungsstudiengänge

4691 Studienabschlüsse, davon 725 Doktorate und 623 Weiterbildungsabschlüsse

5050 Vollzeitstellen, davon 529 Professuren

8 Fakultäten, rund 150 Institute und 10 inter- und transdisziplinäre strategische Zentren

3 nationale Forschungsschwerpunkte, 449 Nationalfondsprojekte, 120 EU-Projekte und 59 internationale Grants
Rund 860 neue Forschungskooperationen zum Technologietransfer mit der öffentlichen Hand und der Privatwirtschaft

939 Millionen Franken Jahresbudget, davon 367 Millionen im Wettbewerb eingeworbene und erwirtschaftete Drittmittel

Inhalt

6 Leitgedanken des Rektors

8 Vizerektorat Lehre

10 Vizerektorat Forschung

12 Vizerektorat Qualität

14 Vizerektorat Entwicklung

16 Verwaltungsdirektion

20 Organigramm

23 Senat

24 Statistiken

29 Jahresrechnung

Leitgedanken

Wissenschaft unter Dauerdruck

Der Wissenschaftsstandort Schweiz ist derzeit arg gefordert; neben der Pandemie vor allem durch die Folgen des gescheiterten Rahmenabkommens zwischen der Schweiz und der EU. Essenziell für den Erfolg der Universität ist aber auch die Präsenz der Studierenden, Lehrenden und Forschenden vor Ort. Das zeigten die positiven Erfahrungen im Herbst 2021.

«Es ist essenziell, dass die Wissenschaft ihr klares Profil behält und sich nicht von der Politik instrumentalisieren lässt. Wir müssen unsere Unabhängigkeit und damit das Vertrauen, das wir geniessen, wahren.»

Von Prof. Dr. Christian Leumann, Rektor

Das wohl grösste Highlight des Jahres 2021 war, dass wir dank des Covid-Zertifikats zu Beginn des Herbstsemesters zum Präsenzunterricht zurückkehren durften. Die Pandemie ist zwar noch nicht vorbei, dennoch kehrte, dank der Routine, die wir inzwischen im Umgang mit Covid-19 gewonnen haben, wieder etwas mehr Normalität in den Unibetrieb ein. Es war eine grosse Freude zu sehen, wie wieder Leben in die Gebäude einkehrte und Studierende miteinander in regem Austausch standen – darunter auch solche, die seit drei Semestern an der Uni studieren, sich aber bisher nur vom Bildschirm her kannten. Effiziente und effektive Ausbildung kommt nicht nur durch direkten Wissenstransfer zwischen Dozierenden und Studierenden zustande. Der Kontakt zwischen Studierenden, der unterschwellige Austausch und die kritische Auseinandersetzung mit den Lehrinhalten sowie die Etablierung von persönlichen Netzwerken, die ein Leben lang halten, können nicht digitalisiert werden.

Zu den Forschungshöhepunkten des Jahres 2021 gehörte sicher die im März erfolgte Eröffnung des Center for Artificial Intelligence in Medicine (CAIM), eines Forschungs- und Lehrzentrums der Medizinischen Fakultät, des Inselspitals, der Universitären Psychiatrischen Dienste und sitem-insel. Hier entwickeln Informatiker und Mediziner mithilfe von künstlicher Intelligenz verbesserte Prozesse in der Diagnostik und Therapie. Ein wunderbares Beispiel ist das interdisziplinäre Projekt BrainPol, in dem ein Weltraumforscher und ein Spezialist für künstliche Intelligenz in der Medizin Methoden aus der Weltraumforschung in den Operationssaal transferieren, um gesunde Nervenzellen von Hirntumorzellen zu unterscheiden. Dieses Projekt zeigt exemplarisch das Potenzial einer Volluniversität: mit allen disziplinären Stärken und Offenheit gegenüber interdisziplinärer Forschung Innovation zu schaffen.

Ein weiteres Erfolgserlebnis für die Uni Bern war die erfolgreiche Akkreditierung durch den Schweizerischen Akkreditierungsrat, und zwar ohne Auflagen. Dies belegt, dass an der Universität in allen Bereichen in den vergangenen Jahren ein eigentlicher Kulturwandel in Richtung Qualitätsmanagement vollzogen wurde. Ein besonderer Erfolg war auch die Verleihung des schweizerischen Wissenschaftspreises Marcel Benoist, des «Schweizer Nobelpreises», an Psychologieprofessor Thomas Berger, einen Pionier der Online-Psychotherapie. Gerade in der Pandemiesituation sind seine digitalen Instrumente sehr gefragt, um etwa Depressionen frühzeitig zu erkennen und entsprechende therapeutische Behandlungen anzubieten. Ausserdem durften wir noch das neue Forschungs- und Laborgebäude an der Murtenstrasse 24 – 28 für das Departement Biomedizin und das Institut für Rechtsmedizin einweihen und die Feier zu «50 Jahre Frauenstimmrecht» mit einer Ausstellung im Historischen Museum Bern, kuratiert vom Interdisziplinären Zentrum für Geschlechterforschung der Universität Bern, begehen.

Nach wie vor drängend ist das Thema Klimawandel. Die Weltklimakonferenz COP26 in Glasgow ist ohne überzeugende Resultate zu Ende gegangen. Je länger, je mehr zeigt sich, dass eher menschliches Verhalten als fehlende technologische Instrumente das Problem ist. Forschende des Oeschger-Zentrums für Klimaforschung, des World Trade Institute, des Center for Development and Environment und der Wyss Academy for Nature – alles Forschungszentren der Universität Bern – untersuchen deshalb vermehrt auch neue politisch-ökonomische Ansätze, wie die soziotechnologische Transformation bewältigt werden kann.

Der Bundesrat hat zu Beginn der Pandemie die COVID-19 Science Task Force ins Leben gerufen, um sich in den wichtigen Fragen der Pandemie wissenschaftlich beraten zu lassen. Mittlerweile ist deutlich geworden, dass die Erwartungen der Politik und der Öffentlichkeit an die Wissenschaft höher sind als das, was die Wissenschaft in einer Pandemiesituation in kurzer Zeit an gesicherten Fakten liefern kann. Wir müssen daher der Gesellschaft besser erklären, wie wissenschaftliche Forschung funktioniert, und ihre Arbeitsweise der Öffentlichkeit näherbringen. Nur so können wir verhindern, dass die Reputation der Wissenschaft beschädigt wird und «Fake Facts» und Verschwörungstheorien überhandnehmen. Dabei ist es essenziell, dass die Wissenschaft ihr klares Profil behält und sich nicht von der Politik instrumentalisieren lässt. Wir müssen unsere Unabhängigkeit und damit das Vertrauen, das wir geniessen, wahren.

Vor einem Jahr habe ich an dieser Stelle auf die Gefahr für den Bildungs- und Forschungsstandort Schweiz durch die Nicht-Assoziierung der Schweiz an das Europäische Forschungsprogramm Horizon Europe hingewiesen. Mit dem Scheitern des Rahmenabkommens mit der EU im Mai 2021 ist diese Gefahr nun leider Realität geworden. Zum zweiten Mal in der Geschichte der europäischen Forschungsförderung ist die Schweiz nur noch als Drittstaat zugelassen. Damit haben wir praktisch keinen Zugang mehr zu den Fördergefässen des Europäischen Forschungsrates ERC. Auch grosse Forschungskooperationen dürfen wir nicht mehr leiten, nur eine reduzierte Mitwirkung ist noch möglich. Des Weiteren ist unklar, ob sich die Schweiz noch am Mobilitätsprogramm Erasmus+ für Studierende beteiligen kann, und wenn ja, in welcher Form.

Trotz der Übernahme der Finanzierung von Teilen des ERC-Programms durch den Schweizerischen Nationalfonds bleiben wesentliche Benachteiligungen bestehen, die die Wettbewerbsfähigkeit der Schweizerischen Spitzenforschung nachhaltig gefährden. Dazu gehören zuallererst die Integration in internationale Forschungsnetzwerke sowie der Reputations- und Attraktivitätsverlust, den wir erleiden. Welche hervorragenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus der EU werden in Zukunft noch Interesse an einer Schweizer Universität haben? Und wie viele Schweizer Nachwuchsforschende werden künftig durch europäische Hochschulen angezogen werden, wo sie am grössten Forschungsnetzwerk der Welt teilhaben können und damit bessere Karriereaussichten vorfinden?

Die Schweiz steht seit zehn Jahren im Ranking des globalen Innovationsindexes an erster Stelle, unter anderem dank grosser Investitionen in Forschung und Entwicklung und dank ihrer hervorragenden Hochschulen, die bisher höchst attraktiv für Forscherinnen und Forscher aus dem Ausland waren. Häufig bleiben diese Personen nach ihrer Ausbildung in der Schweiz und helfen somit, den grossen Bedarf an Fachkräften in der Schweizer Wirtschaft zu decken. Das Erfolgsrezept der Schweizer Hochschulen war immer ihre Offenheit für die besten Köpfe, unabhängig ihrer Herkunft.

Es ist schwer nachvollziehbar, weshalb dies alles nun aufs Spiel gesetzt wird. Die Hochschulen sind darauf angewiesen, dass die Schweizer Politik unverzüglich wieder auf einen Kurs zurückfindet, der stabile Beziehungen zur EU ermöglicht. Die Vertrauensbasis, auf welche die Forschung mit ihren häufig langfristig angelegten Programmen angewiesen ist, muss wiederhergestellt werden.

Abschliessend möchte ich die Gelegenheit nutzen, um unseren Studierenden, Forschenden und Mitarbeitenden für das Vertrauen in unsere Universität und für die Bereitschaft, auch in schwierigen Situationen Höchstleistungen zu erbringen, ganz herzlich zu danken.

Lehre

Lernende Lehre

Die Pandemie hat auch die Lehre im Jahr 2021 geprägt. Die 19 441 Studierenden der Universität Bern sind wieder vor Ort. Sie profitieren aber weiterhin von den Erfahrungen, die sie in der Fernlehre gesammelt haben. Die Universität treibt die Integration der digitalen Tools für eine zeitgemässe Präsenzlehre voran.

«Es war das Ziel, die Erfahrungen im Bereich der digitalen Lehre zu festigen und mit der Präsenzlehre optimal zu kombinieren.»

Von Prof. Dr. Fritz Sager, Vizerektor Lehre

An der Universität Bern waren im Herbstsemester 2021 total 19 441 Studierende eingeschrieben. Davon waren 8168 im Bachelorstudium, 4681 im Masterstudium, 3315 Doktorierende und 2098 in einem Weiterbildungsstudiengang im Umfang von mindestens 60 ECTS (wovon 1899 auf Masterstufe [MAS]). Dazu kommen 1179 Weiterbildungsstudierende auf Zertifikats- und Diplomstufe (CAS und DAS). Das Bundesamt für Statistik weist für die Universität Bern 18 251 Studierende aus (ohne CAS und DAS sowie 11 Doppelimmatrikulationen).

Zurück in die Hörsäle

Die Lehre fand 2021 weitgehend wieder in Präsenz statt. Das Herbstsemester konnte sogar in Präsenz beendet werden, was eine überwiegende Mehrheit der Studierenden und Dozierenden sehr schätzte. Die Präsenzlehre war nur dank der Einführung von strikten Hygienemassnahmen möglich. Dass diese Massnahmen weitgehend akzeptiert und eingehalten wurden, zeigt ein grosses Verantwortungsbewusstsein, aber auch den klaren Wunsch von Studierenden und Lehrenden nach sozialem Austausch vor Ort. Die universitäre Lehre beschränkt sich nicht auf die vermittelten Inhalte. Sie umfasst vielmehr auch das Zusammentreffen von interessierten Menschen im Umfeld der eigentlichen Lehrveranstaltungen, sei es bei der Anreise, in der Pause oder bei den Diskussionen über den Lernstoff.

Digitalisierung und Innovation sichern und weiterentwickeln

Diesen persönlichen Austausch wollte die Universität ihren Studierenden wieder ermöglichen. Die Rückkehr zum Präsenzunterricht bedeutete aber nicht, dass der grosse Lernprozess, der während des Umstellens auf die digitale Lehre im Jahr zuvor stattgefunden hatte, einfach vergessen ging. Im Gegenteil: Es war das Ziel, die Erfahrungen im Bereich der digitalen Lehre zu festigen und mit der Präsenzlehre optimal zu kombinieren. So standen den Studierenden die Lehrinhalte für sämtliche Veranstaltungen digital zur Nachbereitung zur Verfügung. Die Universität Bern trieb die laufenden Projekte im Bereich der Lehrinnovation weiter und konnte sich mit Initiativen wie den eCoaches, die Dozierende bei der zeitgemässen Ausgestaltung von Lehrveranstaltungen unterstützen, schweizweit und international als Vorreiterin für die zeitgemässe Hochschullehre positionieren. Die Förderung Innovativer Lehre (FIL) ging 2021 in die zehnte Ausschreibungsrunde und treibt die Erneuerung der Hochschullehre weiter voran. Mit Online Self Assessments (OSA) bietet die Universität Studieninteressierten die Möglichkeit, zu prüfen, inwiefern das Traumstudium tatsächlich den Vorstellungen entspricht, und erleichtert so den Übergang vom Gymnasium an die Universität. Das Projekt «Fokus Mathematik» hilft Studierenden, Lücken im ersten Studienjahr mithilfe eines digitalen, adaptiven Selbstlerntools ergänzend zum Unterricht zu füllen. Als Ansprechstation für Bottom-up-Ideen aus dem Lehrkörper steht im Vizerektorat Lehre neu die «Innovationsgruppe Lehre» bereit, die Tendenzen und Instrumente in der digitalen Lehre aufnimmt und ihre Eignung für die Universität Bern prüft.

Das starke Engagement der Universität Bern im Bereich Digitalisierung und Bildung schlug sich nicht zuletzt in der Gründung des Vereins BeLEARN am 27. Oktober 2021 nieder. BeLEARN ist das gemeinsame Kompetenzzentrum für Digitalisierung in der Bildung der drei Berner Hochschulen, zusammen mit der ETH Lausanne und dem Eidgenössischen Hochschulinstitut für Berufsbildung. In hochschulübergreifenden, interdisziplinären Projekten in den Bereichen Digital Skills, Digital Tools und Data Science for Education entwickelt BeLEARN seit dem 1. Januar 2022 Lösungen für die Lehre von morgen.

Kompetent in die digitale Zukunft

Die Digitalisierung wird auch weiterhin im Dienste der Lehre verfolgt. Mit dem Projekt «Kompetenzen für die (digitale) Zukunft» entwickelt das Vizerektorat Lehre ein didaktisch aufbereitetes Onlineangebot, das Studierenden aus den unterschiedlichsten Disziplinen Fähigkeiten im Umgang mit der Digitalisierung vermittelt – von der Ethik bis zum Programmieren. Die Möglichkeit, Prüfungen online abzunehmen, ist Gegenstand des Projekts «e-assessment», das im Rahmen der Lehrplattform ILIAS der Universität Bern vorangetrieben wird. Auch international wird sich die Universität Bern als Mitglied von The Guild verstärkt in der European Education Area (EEA) und im Digital Education Action Plan (DEAP) engagieren.

Eine Lehruniversität wie die Universität Bern funktioniert nur dank dem Engagement aller Beteiligten. Dies gilt insbesondere in herausfordernden Zeiten wie diesen. Allen Studierenden, Dozierenden und Mitarbeitenden gebührt aus diesem Grund Respekt und ein grosser Dank.

Forschung

Kreativ, anpassungsfähig und überaus erfolgreich

Forschende sind getrieben von ihrer Neugier. Sie wollen Wissen schaffen. Dafür benötigen sie sichere Rahmenbedingungen und die Freiheit, Fragestellungen unbehelligt von Zeitgeist und Mainstream nachzugehen.

«Die Universität muss sicherstellen, dass auch Grundlagenforschung und Fragestellungen, die in sich genuin sind, unbehelligt von Zeitgeist und Mainstream erforscht werden können.»

Von Prof. Dr. Daniel Candinas, Vizerektor Forschung

Forschende der Universität Bern haben auch im vergangenen zweiten Pandemiejahr Bemerkenswertes geleistet, ganz gemäss unserem Leitbild: Wissen schafft Wert. Berner Forschende haben wichtige Beiträge zu den Fragen, die zurzeit im Zusammenhang mit der Pandemie dringlich sind, geliefert. Dabei haben sich die Stärken unserer Volluniversität mit einem vielfältigen Fächerkanon deutlich bemerkbar gemacht; einerseits, indem Lösungswege aus einem breiten Spektrum von den Life Sciences über Ökonomie bis hin zu sozialen Aspekten erarbeitet wurden, andererseits, indem interdisziplinäre Ansätze aufgezeigt werden konnten, wie zum Beispiel im Rahmen des neu gegründeten Multidisciplinary Center for Infectious Diseases.

Nachdem im Vorjahr viele Forschungsaktivitäten unter den pandemiebedingten Einschränkungen gelitten hatten, passten sich die Forschenden rasch an die unsichere und volatile Lage an. Sie erschlossen neue Kommunikationswege über digitale Medien und agierten in überdurchschnittlichem Masse erfolgreich. Dies spiegelt sich unter anderem in herausragenden Publikationen, zahlreichen Drittmitteleinwerbungen und prestigeträchtigen Ehrungen und Preisen. So verfügt die Universität Bern aktuell über 3 nationale Forschungsschwerpunkte, 449 Nationalfonds-Projekte, 120 EU-Projekte sowie über 59 internationale Grants und rund 860 neue Forschungskooperationen zum Technologietransfer mit der öffentlichen Hand und der Privatwirtschaft sind entstanden.

Neugierde, Ausdauer und Gelehrsamkeit

Dabei stellt sich die Frage: Wer sind diese Forschenden und was motiviert sie, sich tagtäglich zu engagieren? Es ist selbstverständlich, dass sich die Bezeichnung «Forscherin und Forscher» nicht mit wenigen Stereotypen bedienen lässt, zumal wir von einer sehr diversen Gruppe sprechen, die sich wohl aus den unterschiedlichsten Motiven heraus engagiert. Aber ihnen allen gemeinsam ist, dass sie von Neugierde getrieben sind und sich sehr intensiv mit Fragen auseinandersetzen, die sich nur mit Ausdauer, wachem Geist, Fantasie und Gelehrsamkeit angehen lassen.

Das etwas aus der Mode gekommene Wort «Gelehrsamkeit» im Sinne von «Scholarship» bezeichnet dabei meines Erachtens eine zentrale Eigenschaft, die in der Kurzlebigkeit unserer von metrischen Dimensionen beherrschten Zeit etwas unterzugehen droht. Dabei ist es genau diese Haltung, welche auch an unserer Universität zu exzellenter Forschung führt und Menschen sowie ganze Forschungsgruppen fasziniert. Ausdauer und Gelehrsamkeit sind aber nicht nur eine Haltung, welche die Forschenden auszeichnet. Die Universität mit ihren Instituten muss ihrerseits den Rahmen hierzu bieten. Die Universität muss sicherstellen, dass auch Grundlagenforschung und Fragestellungen, die in sich genuin sind, unbehelligt von Zeitgeist und Mainstream erforscht werden können, und sie muss dafür Ressourcen bereitstellen. Wer hätte zum Beispiel vor zehn Jahren im Rahmen eines sogenannten «Strategieprozesses» vorhersehen können, dass die Grundlagenforschung zu Coronaviren an der Berner Vetsuisse-Fakultät eines Tages in den Fokus der Herausforderungen der Menschheit geraten würde? Hier kann man zu Recht sagen: «Le hasard fait bien les choses.»

Ein Wettbewerb von Ideen

Wir haben an unseren Fakultäten Forschende in den unterschiedlichsten Lebensphasen und mit den verschiedensten Perspektiven und akademischen Reifegraden. Das ist gut so und stellt eine «Durchlüftung» des Systems sicher, füllt es mit Leben und Inhalten. Es herrscht ein Wettbewerb von Ideen, den wir fördern wollen. Wir haben in den vergangenen Jahren auch bewusst in den Ausbau der Translation von Wissen in praktische und gesellschaftlich relevante Anwendungen investiert; zum Beispiel, indem wir 2021 ein Innovation Office etablierten, welches diese Transition unterstützt. Aber all dies wäre unvollkommen und stünde letztlich auf wackligen Füssen, wenn die Grundlage dazu fehlte. Und die liegt in der Exzellenz der «freien» Forschung. In diesem Sinne gilt mein Dank all jenen, die hierzu einen Beitrag leisten.

Qualität

Von der Gleichstellung zur Chancengleichheit

Die Universität Bern erweitert im «Aktionsplan Chancengleichheit 2021–24» das Thema Gleichstellung zwischen Frauen und Männern um weitere Themen wie physische und psychische Beeinträchtigungen, Alter, ethnische und soziale Herkunft, sexuelle Orientierung oder Geschlechtsidentität.

«Das Ziel ist Chancengleichheit beim Zugang zum Studium und bei den Anstellungen.»

Von Prof. Dr. Silvia Schroer, Vizerektorin Qualität

Im Zentrum des neuen Aktionsplans Chancengleichheit stehen ein hindernisfreies Studien- und Arbeitsumfeld sowie die Sensibilisierung in Bezug auf die ethnische Herkunft und Rassismus sowie auf soziale Herkunft und Alter. Das Ziel ist Chancengleichheit beim Zugang zum Studium und bei den Anstellungen. Zu diesem Zweck hat die Universität Bern ab 1. Januar 2022 eine neue Ansprechstelle Chancengleichheit geschaffen, die dem Vizerektorat Qualität angegliedert ist. Auch die Fakultäten haben diese Themen in ihre Aktionspläne Gleichstellung aufgenommen und mehrere Massnahmen für Chancengleichheit beim Zugang zum Studium und bei den Anstellungen definiert.

Aktionspläne in den Fakultäten und den Zentren bewähren sich

Die Fakultäten und Zentren setzen sich eigene Ziele und ergreifen Massnahmen, um in ihren jeweiligen Strukturen und Kulturen die Chancengleichheit zu fördern. Im Auftrag der Unileitung haben sie für die neue Phase von 2021 bis 2024 neben den bisherigen Bestrebungen für die Gleichstellung von Frauen und Männern zusätzliche Themen wie physische und psychische Beeinträchtigungen, Alter, ethnische Herkunft, sexuelle Orientierung, soziale Herkunft oder Geschlechtsidentität in den Blick genommen. Acht Fakultäten und fünf Zentren (AEC, ARTORG, CDE, CSH, WTI) haben im vergangenen Jahr eine Standortbestimmung durchgeführt und neue Chancengleichheitspläne für die Jahre 2021 bis 2024 verabschiedet. Auch einzelne Institute verfügen über Gleichstellungspläne, so das Geografische Institut (GIUB), wo die Hälfte der Professuren mit Frauen besetzt ist. Das GIUB hat dafür den Prix Lux, den Chancengleichheitspreis der Universität Bern, erhalten. Aber nicht nur deshalb: Die Universität Bern ehrt mit dem Preis das GIUB für sein langjähriges Engagement und seine Pionierleistungen für eine inklusive Wissenschaftskultur.

«Wer zu nah kommt, geht zu weit»: Aktionswoche gegen sexuelle Belästigung

Im Fokus der Kampagne 2021 gegen sexuelle Belästigung stand die Zivilcourage: Wann und wie mische ich mich als Kollege oder als Mitstudentin ein? Wie zeige ich Zivilcourage in Situationen von sexueller Belästigung? In interaktiven Rundgängen durch verschiedene Universitätsgebäude lernten Mitarbeitende und Studierende, wo die Grenze zwischen harmlosem Flirt, freundschaftlichem Umgang und sexueller Belästigung liegt und wie wichtig eine direkte und transparente Reaktion ist. In einer Videobotschaft *(www.respekt.unibe.ch/veranstaltungen)* an die Universitätsangehörigen betonte Rektor Christian Leumann: «Sie alle haben Anspruch auf Schutz Ihrer persönlichen Integrität am Arbeitsplatz und im Studium und darauf, dass Grenzen respektiert werden.»

Qualitätssicherung: vorbehaltlos akkreditiert bis September 2028

Der Schweizerische Akkreditierungsrat hat die Universität Bern als Hochschule ohne Auflagen akkreditiert. Mit dem Akkreditierungsentscheid, den die Universität Bern am 24. September 2021 erhalten hat, konnte das Verfahren der institutionellen Akkreditierung erfolgreich abgeschlossen werden. Die Akkreditierung ist gemäss eidgenössischem Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz Voraussetzung dafür, dass sich die Universität Bern weiterhin als Universität bezeichnen darf und die im Gesetz vorgesehenen Bundesbeiträge erhält. Grundlage für den positiven Akkreditierungsentscheid waren ein im Jahr 2020 verfasster Selbstbeurteilungsbericht der Universität Bern und die Begutachtung durch externe Expertinnen und Experten im Frühjahr 2021.

Nachhaltigkeit: nachhaltige Ideen für konkrete Veränderungen

An ihrem dritten gemeinsamen Nachhaltigkeitstag zeigten die Universität Bern, die Berner Fachhochschule und die Pädagogische Hochschule Bern, was sie zur Erreichung der UNO-Nachhaltigkeitsziele konkret beitragen – aber auch, wo weiterer Handlungsbedarf besteht. Ihren Innovationsgeist für die nachhaltige Entwicklung bewiesen Studierende sowie Forschende der drei Hochschulen den über 350 Besucherinnen und Besuchern an Projektständen und in zahlreichen Workshops. Der Input von Prof. Tim Jackson, der an der University of Surrey zu Postwachstumsökonomie forscht und mit dem Bestseller «Wohlstand ohne Wachstum» bekannt wurde, sowie der «Nachhaltigkeitstalk» und die Diskussionen im Laufe des Tages lösten ein, was die Berner Regierungsrätin Christine Häsler eingangs festgestellt hatte: «Es braucht kluge Köpfe, um die Ideen zu entwickeln, mit denen die Nachhaltigkeitsziele erreicht werden können.»

Entwicklung

Internationale Zusammenarbeit ist zentral

Die Kooperation mit anderen Wissenschaftsinstitutionen insbesondere in Europa ist von grösster Bedeutung für den Erfolg der Universität, für ihre Forschenden und ihre Studierenden. Der Ausschluss vom EU-Forschungsprogramm «Horizon» und die eingeschränkten Reisemöglichkeiten wegen der Pandemie sind ein grosses Handicap.

«Das Jahr 2021 bot sehr gute Bedingungen für ein erstes universitäres Abkommen in Afrika: Innerhalb der North-South-Gruppe von The Guild wurden zusammen mit der African Research Universities Alliance ARUA Prinzipien der partnerschaftlichen Zusammenarbeit erarbeitet.»

Von Prof. Dr. Virginia Richter, Vizerektorin Entwicklung

Das zweite Pandemiejahr war herausfordernd, insbesondere für die Bereiche «Internationale Beziehungen» und «Weiterbildung», in denen der persönliche Kontakt besonders wichtig ist. Weiterbildungsveranstaltungen mussten zeitweise online durchgeführt werden, die Orientierungswoche für ausländische Semesterstudierende wurde komplett umgestaltet, Informationsvermittlung und soziale Events wurden über neueste digitale Features realisiert. Immerhin war es im Herbstsemester 2021 möglich, die Studierenden persönlich zu begrüssen und verschiedene Veranstaltungen in Präsenz durchzuführen. Bei den Berner Studierenden war das Interesse an einem Auslandsaufenthalt aufgrund eines Nachholeffekts grösser als in den Vorjahren. Dennoch konnten einige ihr Vorhaben aufgrund der Situation im Zielland nicht verwirklichen. Für manche wäre es die letzte Gelegenheit gewesen, da ihr Studienverlauf keine weitere Verschiebung zulässt. Trotz der schwierigen Lage gab es aber auch positive Entwicklungen. So konnten internationale Kooperationen, etwa in einem neuen Schwerpunktprogramm mit afrikanischen Universitäten, weiterentwickelt werden. In der Weiterbildung ist der Bereich Gesundheit und Medizin nun noch stärker vertreten.

Internationalisierung als Herausforderung

Die Universität Bern ist ihrem Ziel, die internationale Forschungslandschaft mitzugestalten und als exzellente Universität wahrgenommen zu werden, deutlich näher gekommen. Dies zeigt sich in der grossen internationalen Ausstrahlungskraft ihrer Zentren und in der hohen Erfolgsrate in der Einwerbung von Fördermitteln, aber auch bei den prestigeträchtigen Ausschreibungen der EU, wie dem European Research Grant. Jedoch ist der EU-Entscheid, die Schweiz für das aktuelle Forschungsrahmenprogramm «Horizon Europe» nicht zu assoziieren, ein folgenschweres Handicap. Der inhaltliche Austausch mit der Universitätenfamilie The Guild und deren Unterstützung waren in dieser Situation wertvoller denn je. Zuletzt wurde auch die European University Association mit einer viel beachteten Stellungnahme zugunsten der Schweiz und des United Kingdom aktiv.

Einige Institute und Zentren der Universität Bern arbeiten seit Jahrzehnten eng mit Kollegen und Kolleginnen in Afrika zusammen, insbesondere in Süd- und Südostafrika. Jedoch gab es – mit der Ausnahme eines Studierendenaustauschvertrags mit der Universität Stellenbosch – bislang kein Abkommen auf universitärer Ebene. Das Jahr 2021 bot sehr gute Bedingungen für ein erstes universitäres Abkommen: Innerhalb der North-South-Gruppe von The Guild wurden zusammen mit der African Research Universities Alliance ARUA Prinzipien der partnerschaftlichen Zusammenarbeit erarbeitet. Damit fand auch die Universität Bern den geeigneten Partner für ein PhD-Kooperationsvorhaben. Jährlich sechs PhD-Studierenden der ARUA Centres of Excellence sollen für rund sechs Monate an der Universität Bern das eigene Forschungsprojekt, begleitet von einem Supervisor oder einer Supervisorin, vorantreiben können.

Weiterbildung: Gesundheit und Medizin stärker vertreten

Das Weiterbildungsportfolio der Universität Bern wandelt sich laufend – neue Programme kommen hinzu und bestehende Programme werden den Bedürfnissen der Teilnehmenden und deren Arbeitsfeldern angepasst. Besonders viel Bewegung verzeichnete im vergangenen Jahr das Weiterbildungsangebot entlang des universitären Themenschwerpunkts Gesundheit und Medizin. Für Fachpersonen und Organisationen des Gesundheitswesens ist es unentbehrlich, sich nach dem aktuellsten Stand der Forschung weiterzubilden und in ihren Fachgebieten zu spezialisieren. Leadership und Managementwissen werden zudem im Gesundheitswesen zu immer wichtigeren Kompetenzen. Zu den neu entwickelten Studiengängen gehören ein MAS in Stroke Medicine, ein CAS in Sexueller Gesundheit und ein MAS in Gesundheitspsychologie. Mehrere Management-Studiengänge wurden grundlegend überarbeitet. Im neu entstandenen und weiterentwickelten Weiterbildungsangebot zeigt sich nicht nur die Vielseitigkeit der Universität Bern, sondern auch ihre Kooperationsfähigkeit: Die Weiterbildungsstudiengänge im Themenbereich Medizin und Gesundheit stammen aus mehreren Fakultäten und werden teilweise in enger Zusammenarbeit mit universitären und ausseruniversitären Partnern durchgeführt. Das gesamte Weiterbildungsportfolio der Universität Bern wird im Weiterbildungsportal präsentiert: *www.weiterbildung.unibe.ch.*

Finanzen, Betrieb und Infrastrukturen

Wettbewerbsfähigkeit weiter gefährdet

Die Erneuerung und Erweiterung der baulichen Infrastruktur bleibt neben den politischen Rahmenbedingungen die grösste Baustelle für die Universität Bern. Ohne einen langfristigen Plan und entsprechende Sicherheit ist die Leistungsfähigkeit der Universität ernsthaft in Gefahr.

«Für die Universität bedeuten die aktuellen Verzögerungen bei der Entwicklung der Infrastruktur eine riesige Herausforderung und ein Verlust an Wettbewerbsfähigkeit.»

Von Markus Brönnimann, Verwaltungsdirektor

Eine zeitgemässe und taugliche Infrastruktur ist ein zentraler Faktor für den Erfolg einer Forschungs- und Lehranstalt. Dabei ist es oft so, dass man weniger bemerkt, was man hat. Vielmehr stört vor allem das, was man nicht hat, aber dringend benötigen würde. Für die Universität bedeuten die aktuellen Verzögerungen bei der Entwicklung der Infrastruktur eine riesige Herausforderung und einen Verlust an Wettbewerbsfähigkeit.

Eine Lücke in der Infrastruktur der Universität konnten wir dieses Jahr mit dem neuen Laborgebäude an der Murtenstrasse 24 – 28 schliessen. Dieses stellt der Universität wieder konkurrenzfähige Labors und eine neue Heimat für das Institut für Rechtsmedizin (IRM) und das Department for BioMedical Research (DBMR) bereit. Es ist eine sehr grosse Freude, dass wir dieses gut eingerichtete Gebäude vom Amt für Grundstücke und Gebäude (AGG) übernehmen und danach in Betrieb nehmen konnten. Ich möchte an dieser Stelle allen Beteiligten unseren herzlichen Dank aussprechen.

Als zweites bedeutendes Resultat konnten wir in diesem Jahr den Wettbewerb für das Chemiegebäude im Muesmatt-Areal erfolgreich abschliessen. Das Siegerprojekt verfügt über ein gutes Nutzungskonzept und fügt sich gut ins Quartier ein. Wegen der seitens Kanton vorgenommenen Priorisierung der Hochbauinvestitionen muss die Umsetzung des Projekts jetzt um fünf Jahre verschoben werden. Das ist offenbar notwendig, aber äusserst bedauerlich.

Etwas besser sieht es bei zwei weiteren grossen und für den Medizinalstandort Bern elementaren Projekten aus: Für das Forschungsgebäude der medizinischen Fakultät an der Friedbühlstrasse (Insel-Areal Baubereich 07) kann die Projektierung normal weitergeführt werden und für den Wettbewerb für das Ausbildungsgebäude Medizin (Baubereich 03) hat der Grosse Rat den Kredit ohne Gegenstimmen bewilligt. Jedoch stehen für die Zahnmedizinischen Kliniken (ZMK) bis auf Weiteres keine Mittel zur Verfügung.

Bei aller Freude über die abgeschlossenen und in Gang gesetzten Projekte bleibt aber das Problem der fehlenden oder veralteten Infrastruktur bestehen. Dies wird die Universität kurz- und mittelfristig in ihrer Leistungsfähigkeit einschränken. Hier werden wir zusammen mit dem AGG und der Bildungsdirektion Lösungen finden müssen.

Eine solide Grundfinanzierung

Neben der Infrastruktur benötigt die Universität auch eine zuverlässige und stabile Grundfinanzierung durch die öffentliche Hand. Wir haben mit dem Kanton Bern hier einen verantwortungsvollen und loyalen Träger: Im Berichtsjahr beträgt der Beitrag des Kantons Bern 323,4 Millionen Franken bei einem Gesamtumsatz von 938,8 Millionen Franken. Dabei haben wir in unserer Rechnung einen Überschuss von 20,7 Millionen Franken erwirtschaftet. Bei den Grundmitteln resultierte ein Verlust von 5,1 Millionen Franken. Budgetiert war ein höherer Verlust. Die Differenz erklärt sich unter anderem mit den Verzögerungen in Projekten und Vorhaben wegen der Auflagen aufgrund der Coronapandemie.

Die Auswirkungen von Covid-19

Wie alle Institutionen und Unternehmen hat Covid-19 auch die Universität sehr stark belastet. Die Unwägbarkeiten und Restriktionen haben in Lehre, Forschung und Verwaltung zu einem deutlichen Mehraufwand geführt. Der Krisenstab der Universität hat an seinen wöchentlichen Treffen die Beschlüsse der Behörden so umgesetzt, dass der Lehr- und Forschungsbetrieb aufrechterhalten blieb. So wurde zum Beispiel eine Lösung für die Unterstützung von Forschenden, deren Projekte sich wegen der Auflagen aus der Pandemie verlängerten, erarbeitet und umgesetzt oder die ad hoc eingerichtete Position der Betriebsärztin verlängert. Ein grosser Schritt war dann im Herbst die Einführung der Zertifikatspflicht, womit die Lehre wieder in Präsenz durchgeführt werden konnte. Dies erforderte aber seitens Universität erhebliche Zusatzaufwände, etwa die Einrichtung von Testzentren oder die Durchführung von Zertifikatskontrollen. Da der Regierungsrat auf eine Abgeltung verzichtete, mussten diese Zusatzkosten aus dem ordentlichen Budget für Lehre und Forschung bestritten werden.

Zwei wichtige Personalien

Im Berichtsjahr mussten zwei wichtige Positionen in der Verwaltungsdirektion neu besetzt werden. Mit Dr. Cord Fündeling konnte ein neuer Leiter Informatikdienste gefunden werden. Er folgt auf Urs von Lerber, dessen langjährige und erfolgreiche Arbeit wir hier verdanken. Ebenfalls unter neuer Leitung steht die Universitätsbibliothek. Frau Dr. Sonia Abun-Nasr folgt auf Dr. Niklaus Landolt, der die Bibliothek in den letzten Jahren erfolgreich und umsichtig geführt hat. Damit weist die Verwaltungsdirektion auf Leitungsebene mit vier Frauen und vier Männern nun ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis aus.

Universitätsfinanzierung 2021

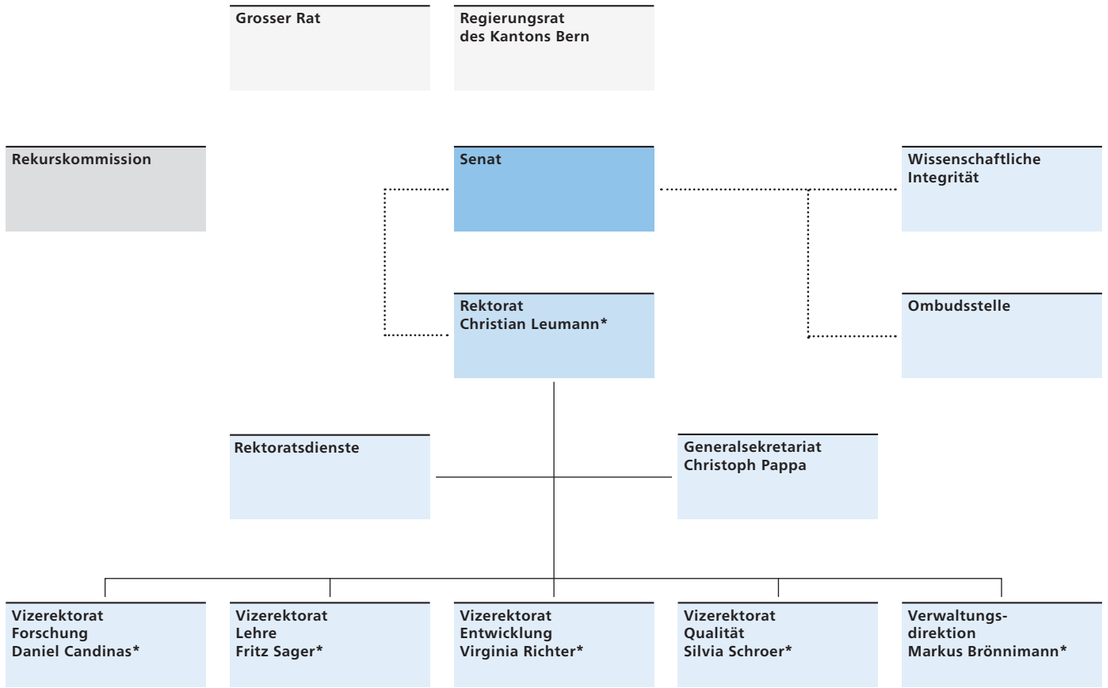
Beträge in TCHF (= tausend Franken)	2021	Anteil
Grundmittel [1]	571’655	60.9 %
Beitrag Kanton Bern	323’366	34.4 %
Interkantonale Universitätsvereinbarung IUV [2]	123’631	13.2 %
Beiträge Bund	99’486	10.6 %
Ertrag aus Gebühren und internen Verrechnungen	25’173	2.7 %
– Ertrag aus Gebühren	20’498	2.2 %
– Diverse	4’675	0.5 %
(+) Gewinn / (–) Verlust	–5’118	
Drittmittel [1]	367’149	39.1 %
Forschungsförderung	144’056	15.3 %
– Schweizerischer Nationalfonds SNF	113’569	12.1 %
– Innosuisse	5’218	0.6 %
– EU-Forschungsprogramme	16’993	1.8 %
– Übrige internationale Forschungsförderung	8’276	0.9 %
Ressortforschung öffentliche Hand	20’224	2.2 %
Mittel privater Sektor [3]	42’824	4.6 %
Diverse Erträge	160’045	17.0 %
– Weiterbildung	11’447	1.2 %
– Dienstleistungsbetriebe	84’054	9.0 %
– Übrige Dienstleistungen und interne Verrechnungen	64’544	6.9 %
(+) Gewinn / (–) Verlust	+25’847	
Total Ertrag	938’804	100.0 %
Total Aufwand	918’075	
Jahresergebnis (+) Gewinn / (–) Verlust	+20’729	

1 **Grundmittel / Drittmittel:** Einnahmen der Universität, die zur strukturellen Grundfinanzierung der Universität dienen, zählen als Grundmittel. Alle übrigen Einnahmen werden als Drittmittel ausgewiesen. Aufgrund der Trennung der Einnahmen nach Grund- und Drittmitteln lassen sich einzelne Positionen nur bedingt mit der Erfolgsrechnung nach Swiss GAAP FER vergleichen.

2 **Interkantonale Universitätsvereinbarung (IUV):** Die IUV regelt die Beteiligung der Kantone: Sie bestimmt, welchen Beitrag der Heimatkanton einer Studentin oder eines Studenten zur Abgeltung des Studiums bezahlt.

3 **Mittel privater Sektor:** Einnahmen von Privatwirtschaft, Privatpersonen, Stiftungen und ähnlichen Organisationen.

Organigramm



Fakultäten

Theologische Fakultät David Plüss	Rechtswissen-schaftliche Fakultät Andreas Lienhard	Wirtschafts- und Sozialwissen-schaftliche Fakultät Winand Emons	Medizinische Fakultät Claudio Bassetti	Vetsuisse-Fakultät David Spreng	Philosophisch-historische Fakultät Gabriele Rippl	Philosophisch-humanwissen-schaftliche Fakultät Stefan Troche	Philosophisch-naturwissen-schaftliche Fakultät Zoltán Balogh

Strategische Zentren	Albert Einstein Center for Fundamental Physics (AEC) / ARTORG Center for Biomedical Engineering Research / Bern Center for Precision Medicine (BCPM) / Center for Regional Economic Development (CRED) / Center for Space and Habitability (CSH) / Centre for Development and Environment (CDE) / Kompetenzzentrum für Public Management (KPM) / Multidisciplinary Center for Infectious Diseases (MCID) / Oeschger Centre for Climate Change Research (OCCR) / World Trade Institute (WTI)
Zentren mit besonderem Auftrag	Interdisziplinäres Zentrum für Geschlechterforschung (IZFG) / Walter Benjamin Kolleg (WBKolleg)
Fakultätsübergreifende Einheiten	Collegium generale (CG) / Experimental Animal Center (EAC) / Microscopy Imaging Center (MIC) / Zentrum für universitäre Weiterbildung ZUW

* Mitglieder der Universitätsleitung

Stand 31.12.2021

Universitätsleitung

Dr. Christoph Pappa
Generalsekretär

Prof. Fritz Sager
Vizerektor Lehre

Prof. Christian Leumann
Rektor

Markus Brönnimann
Verwaltungsdirektor

Prof. Daniel Candinas
Vizerektor Forschung

Prof. Silvia Schroer
Vizerektorin Qualität

Prof. Virginia Richter
Vizerektorin Entwicklung

Fakultätsleitungen

Prof. David Plüss
Dekan Theologische Fakultät

Prof. Andreas Lienhard
Dekan RW Fakultät

Prof. Winand Emons
Dekan WiSo Fakultät

Prof. Claudio Bassetti
Dekan Medizinische Fakultät

Prof. David Spreng
Dekan Vetsuisse-Fakultät

Prof. Gabriele Rippl
Dekanin Phil.-hist. Fakultät

Prof. Stefan Troche
Dekan Phil.-hum. Fakultät

Prof. Zoltán Balogh
Dekan Phil.-nat. Fakultät

Senat

Der Senat ist das oberste rechtsetzende Organ der Universität und unterstützt die Universitätsleitung bei der Erfüllung des Leistungsauftrags des Regierungsrates.

Zusammensetzung und Zuständigkeiten

Dem Senat gehören der Rektor, die Dekane, Delegierte der Fakultäten, der Dozierenden, der Assistierenden sowie der Studierenden an. Er erlässt das Universitätsstatut und die gesamtuniversitären Reglemente.

Der Senat beschliesst den Mehrjahres- und Finanzplan und verabschiedet den Geschäfts- und den Leistungsbericht. Er trifft die wesentlichen Beschlüsse über die Organisation und wählt die Mitglieder der ständigen Kommissionen. Er stellt Antrag für die Wahl beziehungsweise Ernennung der Mitglieder der Universitätsleitung.

Vorsitz

Prof. Christian Leumann
Rektor

Fakultäten

Prof. David Plüss
Dekan Theologische Fakultät

Prof. Andreas Lienhard
Dekan RW Fakultät

Prof. Marianne Lehmkuhl
Delegierte RW Fakultät

Prof. Winand Emons
Dekan WiSo Fakultät

Prof. Adrian Vatter
Delegierter WiSo Fakultät

Prof. Claudio L. A. Bassetti
Dekan Medizinische Fakultät

Prof. Sebastian Wolf
Delegierter Medizinische Fakultät

Prof. David Spreng
Dekan Vetsuisse-Fakultät

Prof. Gabriele Rippl
Dekanin Phil.-hist. Fakultät

Prof. Peter J. Schneemann
Delegierter Phil.-hist. Fakultät

Prof. Stefan Troche
Dekan Phil.-hum. Fakultät

Prof. Elmar Anhalt
Delegierter Phil.-hum. Fakultät

Prof. Zoltán Balogh
Dekan Phil.-nat. Fakultät

Prof. Doris Rentsch
Delegierte Phil.-nat. Fakultät

Interfakultäre und gesamtuniversitäre Einheiten

Prof. Manfred Elsig
Delegierter

Verband der Dozentinnen und Dozenten (VDD)

Dr. Marc Zibung
Delegierter

vakant

Verband der Assistentinnen und Assistenten (VAA)

Dr. Alma Brodersen
Delegierte

Daniela Feller
Delegierte

Studierende (SUB)

Leena Raas
Delegierte

Livio Vetter
Delegierter

Gazmendi Noli
Delegierter

Julia Wess
Delegierte

Mitglieder mit beratender Stimme

Universitätsleitung

Prof. Fritz Sager
Vizerektor Lehre

Prof. Daniel Candinas
Vizerektor Forschung

Prof. Silvia Schroer
Vizerektorin Qualität

Prof. Virginia Richter
Vizerektorin Entwicklung

Markus Brönnimann
Verwaltungsdirektor

Generalsekretär

Dr. Christoph Pappa

Administratives und technisches Personal

Sylvia Kilchenmann
Delegierte

Christa Brünisholz
Delegierte

Ehrensenatorinnen und Ehrensenatoren

Dr. Renatus Gallati
Walter Inäbnit
Dr. Celia Zwillenberg
Dr. Christophe von Werdt

Ständige Gäste

Abteilung für die Gleichstellung von Frauen und Männern

Claudia Willen
Co-Leiterin Abteilung für die Gleichstellung von Frauen und Männern

Abteilung Kommunikation & Marketing

Christian Degen
Leiter Kommunikation & Marketing

Generalsekretariat

Marion Frost
Sekretariat Senat

Flurina Stettler
Sekretariat Senat

Stand 31.12.2021

Statistiken

Studierende

Studierende pro Studienstufe (Herbstsemester 2021)

Alle Studierenden	Total				Bachelor				Master				Doktorat				Weiterbildung		
	Alle	♀	Ausl.	BE	**Alle**	♀	Ausl.	BE	**Alle**	♀	Ausl.	BE	**Alle**	♀	Ausl.	BE	**Alle**	♀	Ausl.
Total	**19’441**	**58 %**	**12 %**	**36 %**	**8’168**	**59 %**	**3 %**	**48 %**	**4’681**	**59 %**	**11 %**	**40 %**	**3’315**	**54 %**	**42 %**	**24 %**	**3’277**	**63 %**	**3 %**
Theologische Fakultät	**404**	53 %	10 %	25 %	**51**	65 %	0 %	76 %	**35**	69 %	11 %	46 %	**61**	39 %	56 %	21 %	**257**	52 %	2 %
Rechtswissenschaftliche Fakultät	**2’320**	59 %	6 %	46 %	**998**	63 %	3 %	58 %	**598**	58 %	10 %	47 %	**205**	40 %	20 %	42 %	**519**	57 %	3 %
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät	**2’646**	41 %	6 %	40 %	**1’304**	42 %	4 %	52 %	**653**	44 %	7 %	47 %	**149**	45 %	35 %	30 %	**540**	32 %	0 %
Medizinische Fakultät	**4’002**	59 %	16 %	33 %	**1’129**	63 %	3 %	42 %	**1’079**	55 %	5 %	42 %	**1’463**	57 %	37 %	25 %	**331**	67 %	4 %
Vetsuisse-Fakultät Bern	**552**	83 %	16 %	26 %	**250**	84 %	1 %	30 %	**118**	92 %	2 %	31 %	**184**	75 %	46 %	16 %	**0**	0 %	0 %
Philosophisch-historische Fakultät	**2’236**	63 %	13 %	41 %	**1’194**	64 %	4 %	50 %	**618**	63 %	16 %	36 %	**383**	58 %	40 %	23 %	**41**	68 %	7 %
Philosophisch-humanwissenschaftliche Fakultät	**4’224**	73 %	6 %	26 %	**1’741**	68 %	3 %	39 %	**882**	73 %	7 %	35 %	**192**	65 %	30 %	29 %	**1’409**	79 %	4 %
Philosophisch-naturwissenschaftliche Fakultät	**3’057**	47 %	21 %	40 %	**1’501**	47 %	3 %	55 %	**698**	51 %	25 %	37 %	**678**	42 %	61 %	17 %	**180**	46 %	5 %

Entwicklung der Studierendenzahl pro Studienstufe und Geschlecht

Anzahl Studierende								Differenz	
		2018	**2019**		**2020**		**2021**		**2018–2021**
Total	**Alle**	**18’019**	**18’576**	**+3 %**	**19’230**	**+4 %**	**19’441**	**+1 %**	**+1’422**	**+8 %**
	Männer	43 %	43 %		42 %		42 %			
	Frauen	57 %	57 %		58 %		58 %			
Bachelor	**Alle**	**7’692**	**7’799**	**+1 %**	**8’240**	**+6 %**	**8’168**	**–1 %**	**+476**	**+6 %**
	Männer	43 %	43 %		43 %		41 %			
	Frauen	57 %	57 %		57 %		59 %			
Master	**Alle**	**4’602**	**4’611**	**0 %**	**4’625**	**0 %**	**4’681**	**+1 %**	**+79**	**+2 %**
	Männer	42 %	42 %		41 %		41 %			
	Frauen	58 %	58 %		59 %		59 %			
Doktorat	**Alle**	**2’966**	**3’093**	**+4 %**	**3’261**	**+5 %**	**3’315**	**+2 %**	**+349**	**+12 %**
	Männer	48 %	48 %		46 %		46 %			
	Frauen	52 %	52 %		54 %		54 %			
Weiterbildung	**Alle**	**2’759**	**3’073**	**+11 %**	**3’104**	**+1 %**	**3’277**	**+6 %**	**+518**	**+19 %**
	Männer	39 %	39 %		39 %		37 %			
	Frauen	61 %	61 %		61 %		63 %			

Weitere Statistiken sind verfügbar unter: www.statistik.unibe.ch

Studienanfängerinnen und Studienanfänger pro Studienstufe (Herbstsemester 2021)

Alle Studienanfängerinnen und Studienanfänger	Total				Bachelor				Master				Doktorat				Weiterbildung		
	Alle	♀	Ausl.	BE	**Alle**	♀	Ausl.	BE	**Alle**	♀	Ausl.	BE	**Alle**	♀	Ausl.	BE	**Alle**	♀	Ausl.
Total	**5'521**	**59%**	**9%**	**36%**	**2'633**	**60%**	**3%**	**46%**	**1'416**	**58%**	**12%**	**39%**	**613**	**59%**	**39%**	**24%**	**859**	**58%**	**2%**
Theologische Fakultät	**124**	66%	5%	27%	**10**	80%	0%	90%	**12**	58%	8%	50%	**9**	33%	33%	11%	**93**	69%	2%
Rechtswissenschaftliche Fakultät	**599**	63%	5%	44%	**274**	68%	3%	55%	**153**	59%	12%	41%	**9**	33%	22%	44%	**163**	61%	1%
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät	**792**	42%	5%	39%	**397**	43%	5%	54%	**156**	47%	8%	51%	**20**	60%	30%	30%	**219**	34%	1%
Medizinische Fakultät	**1'253**	59%	13%	34%	**362**	64%	2%	38%	**431**	54%	7%	43%	**381**	60%	32%	25%	**79**	66%	3%
Vetsuisse-Fakultät Bern	**194**	86%	9%	27%	**107**	81%	2%	27%	**58**	95%	2%	28%	**29**	83%	48%	24%	**0**	0%	0%
Philosophisch-historische Fakultät	**450**	65%	11%	37%	**297**	66%	3%	44%	**110**	61%	17%	26%	**41**	66%	46%	12%	**2**	100%	100%
Philosophisch-humanwissenschaftliche Fakultät	**1'084**	73%	5%	30%	**587**	71%	4%	37%	**243**	72%	9%	35%	**28**	82%	36%	25%	**226**	78%	0%
Philosophisch-naturwissenschaftliche Fakultät	**1'025**	45%	14%	43%	**599**	46%	3%	53%	**253**	50%	24%	37%	**96**	40%	64%	21%	**77**	34%	6%

Entwicklung der Studienanfängerinnen und Studienanfänger pro Studienstufe und Geschlecht

Anzahl Studienanfängerinnen und Studienanfänger									Differenz
		2018	**2019**		**2020**		**2021**		**2018–2021**
Total	**Alle**	**5'028**	**5'152**	**+2%**	**5'300**	**+3%**	**5'521**	**+4%**	**+493**	**+10%**
	Männer	42%	41%		42%		41%			
	Frauen	58%	59%		58%		59%			
Bachelor	**Alle**	**2'492**	**2'509**	**+1%**	**2'689**	**+7%**	**2'633**	**–2%**	**+141**	**+6%**
	Männer	41%	40%		41%		40%			
	Frauen	59%	60%		59%		60%			
Master	**Alle**	**1'349**	**1'333**	**–1%**	**1'316**	**–1%**	**1'416**	**+8%**	**+67**	**+5%**
	Männer	43%	40%		41%		42%			
	Frauen	57%	60%		59%		58%			
Doktorat	**Alle**	**550**	**592**	**+8%**	**660**	**+11%**	**613**	**–7%**	**+63**	**+11%**
	Männer	50%	43%		43%		41%			
	Frauen	50%	57%		57%		59%			
Weiterbildung	**Alle**	**637**	**718**	**+13%**	**635**	**–12%**	**859**	**+35%**	**+222**	**+35%**
	Männer	42%	45%		45%		42%			
	Frauen	58%	55%		55%		58%			

Weitere Statistiken sind verfügbar unter: www.statistik.unibe.ch

Studierende

Studienabschlüsse im Jahr 2021

	Total			Bachelor			Master			Doktorat			Weiterbildung [1]			Habilitationen		
	Alle	♀	Ausl.	**Alle**	♀	Ausl.	**Alle**	♀	Ausl.	**Alle**	♀	Ausl.	**Alle**	♀	Ausl.	**Alle**	♀	Ausl.
Total	**4'691**	**56%**	**11%**	**1'667**	**56%**	**3%**	**1'603**	**58%**	**8%**	**725**	**58%**	**37%**	**623**	**53%**	**5%**	**73**	**42%**	**55%**
Theologische Fakultät	**70**	61%	7%	**10**	70%	0%	**14**	64%	0%	**5**	40%	40%	**40**	60%	8%	**1**	100%	100%
Rechtswissenschaftliche Fakultät	**540**	60%	3%	**227**	56%	2%	**255**	65%	3%	**12**	58%	33%	**43**	53%	4%	**3**	33%	33%
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät	**732**	37%	3%	**265**	40%	4%	**228**	37%	4%	**18**	50%	22%	**221**	32%	0%	**0**	0%	0%
Medizinische Fakultät	**1'201**	59%	16%	**314**	60%	4%	**330**	58%	3%	**443**	59%	31%	**66**	73%	13%	**48**	42%	58%
Vetsuisse-Fakultät Bern	**175**	79%	20%	**50**	96%	0%	**54**	83%	0%	**68**	65%	50%	**0**	0%	0%	**3**	67%	33%
Philosophisch-historische Fakultät	**515**	57%	12%	**250**	57%	4%	**194**	60%	16%	**41**	51%	39%	**24**	54%	8%	**6**	33%	67%
Philosophisch-humanwissenschaftliche Fakultät	**764**	71%	5%	**292**	65%	1%	**274**	73%	7%	**26**	69%	42%	**168**	77%	3%	**4**	75%	25%
Philosophisch-naturwissenschaftliche Fakultät	**694**	45%	17%	**259**	46%	2%	**254**	46%	19%	**112**	47%	51%	**61**	41%	16%	**8**	25%	50%

[1] Master MAS 210 (132 Frauen), Diplom DAS 29 (16 Frauen), Zertifikat CAS 384 (185 Frauen), Übrige 0 (0 Frauen)

Entwicklung der Studienabschlüsse pro Studienstufe und Geschlecht

Anzahl Studienabschlüsse									Differenz
		2018	**2019**		**2020**		**2021**		**2018–2021**
Total	**Alle**	**4'457**	**4'463**	**0%**	**4'609**	**+3%**	**4'691**	**+2%**	**+234**	**+5%**
	Männer	45%	43%		43%		44%			
	Frauen	55%	57%		57%		56%			
Bachelor	**Alle**	**1'638**	**1'534**	**–6%**	**1'539**	**0%**	**1'667**	**+8%**	**+29**	**+2%**
	Männer	44%	40%		40%		44%			
	Frauen	56%	60%		60%		56%			
Master	**Alle**	**1'629**	**1'570**	**–4%**	**1'558**	**–1%**	**1'603**	**+3%**	**–26**	**–2%**
	Männer	45%	41%		41%		42%			
	Frauen	55%	59%		59%		58%			
Doktorat	**Alle**	**640**	**637**	**0%**	**746**	**+17%**	**725**	**–3%**	**+85**	**+13%**
	Männer	46%	44%		49%		42%			
	Frauen	54%	56%		51%		58%			
Weiterbildung	**Alle**	**489**	**630**	**+29%**	**681**	**+8%**	**623**	**–9%**	**+134**	**+27%**
	Männer	46%	49%		48%		47%			
	Frauen	54%	51%		52%		53%			
Habilitationen	**Alle**	**61**	**92**	**+51%**	**85**	**–8%**	**73**	**–14%**	**+12**	**+20%**
	Männer	67%	66%		66%		58%			
	Frauen	33%	34%		34%		42%			

*Die Studierenden auf Stufe Lizentat / Diplom werden in der oberen Tabelle unter den Master-Studierenden ausgewiesen.
Weitere Statistiken sind verfügbar unter: www.statistik.unibe.ch

Mitarbeitende

Vollzeitstellen an der Universität 2021 (im Jahresdurchschnitt, inklusive Drittmittelangestellte)

	Total			Professuren			Dozierende			Assistierende			Administration & Technik		
	Alle	♀	Ausl.	**Alle**	♀	Ausl.	**Alle**	♀	Ausl.	**Alle**	♀	Ausl.	**Alle**	♀	Ausl.
Total	**5'050**	**52%**	**38%**	**529**	**28%**	**51%**	**208**	**36%**	**35%**	**2'439**	**52%**	**50%**	**1'874**	**61%**	**18%**
Theologische Fakultät	**68**	54%	49%	**14**	36%	64%	**8**	50%	25%	**39**	59%	56%	**7**	71%	0%
Rechtswissenschaftliche Fakultät	**195**	49%	22%	**36**	28%	31%	**14**	29%	14%	**117**	50%	23%	**28**	82%	7%
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät	**249**	45%	33%	**46**	17%	67%	**16**	38%	38%	**157**	48%	26%	**30**	80%	13%
Medizinische Fakultät	**1'597**	57%	40%	**146**	23%	41%	**55**	38%	33%	**732**	53%	57%	**664**	69%	22%
Vetsuisse-Fakultät Bern	**458**	70%	36%	**40**	45%	55%	**12**	42%	42%	**211**	71%	54%	**195**	75%	14%
Philosophisch-historische Fakultät	**414**	58%	42%	**81**	48%	63%	**26**	54%	42%	**263**	61%	40%	**44**	59%	18%
Philosophisch-humanwissenschaftliche Fakultät	**225**	56%	31%	**28**	32%	57%	**32**	41%	31%	**136**	61%	29%	**29**	69%	10%
Philosophisch-naturwissenschaftliche Fakultät	**1'180**	37%	49%	**136**	18%	51%	**37**	14%	43%	**719**	40%	61%	**288**	40%	19%
Zentralbereich	**664**	57%	17%	**2**	100%	0%	**8**	38%	38%	**65**	71%	18%	**589**	55%	17%

Entwicklung der Vollzeitstellen nach Personalgruppe und Geschlecht

Anzahl Vollzeitstellen								**Differenz**	
		2018	**2019**		**2020**		**2021**		**2018–2021**
Total	**Alle**	**4'610**	**4'719**	**+2%**	**4'855**	**+3%**	**5'050**	**+4%**	**+440**	**+10%**
	Männer	49%	49%		48%		48%		
	Frauen	51%	51%		52%		52%		
Professuren	**Alle**	**509**	**517**	**+2%**	**524**	**+1%**	**529**	**+1%**	**+20**	**+4%**
	Männer	77%	76%		73%		72%		
	Frauen	23%	24%		27%		28%		
Dozierende	**Alle**	**241**	**249**	**+3%**	**239**	**–4%**	**208**	**–13%**	**–33**	**–14%**
	Männer	65%	62%		64%		64%		
	Frauen	35%	38%		36%		36%		
Assistierende	**Alle**	**2'091**	**2'171**	**+4%**	**2'268**	**+4%**	**2'439**	**+8%**	**+348**	**+17%**
	Männer	50%	49%		48%		48%		
	Frauen	50%	51%		52%		52%		
Administration & Technik	**Alle**	**1'769**	**1'782**	**+1%**	**1'824**	**+2%**	**1'874**	**+3%**	**+105**	**+6%**
	Männer	39%	38%		38%		39%		
	Frauen	61%	61%		62%		61%		

Weitere Statistiken sind verfügbar unter: www.statistik.unibe.ch

Jahresrechnung

Jahresrechnung[1] 2021 Universität Bern

Für die Rechnungslegung wendet die Universität Bern den Rechnungslegungsstandard Swiss GAAP FER an. Das oberste Prinzip von Swiss GAAP FER besteht darin, ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu vermitteln («True and Fair View»).

Bilanz

Beträge in TCHF (= tausend Franken)	Ziffer im Anhang	31.12.2021	31.12.2020	Veränderung	
Flüssige Mittel	1	**12’013**	18’772	–6’759	**–36.0 %**
Kontokorrente Finanzverwaltung	2	**494’466**	470’058	24’408	**5.2 %**
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3	**28’395**	30’788	–2’393	**–7.8 %**
Sonstige kurzfristige Forderungen	4	**14’655**	13’900	755	**5.4 %**
Kurzfristige Finanzanlagen	5	**455**	5’294	–4’839	**–91.4 %**
Vorräte und angefangene Arbeiten	6	**6’853**	6’725	128	**1.9 %**
Aktive Rechnungsabgrenzungen	7	**58’190**	54’277	3’913	**7.2 %**
Umlaufvermögen		**615’027**	599’814	15’214	**2.5 %**
Finanzanlagen	8	**89’099**	88’580	518	**0.6 %**
Sachanlagen	9	**63’979**	46’140	17’840	**38.7 %**
Immaterielle Anlagen	10	**11’715**	14’062	–2’347	**–16.7 %**
Anlagevermögen		**164’793**	148’782	16’011	**10.8 %**
Total Aktiven		**779’820**	748’596	31’224	**4.2 %**
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	11	**22’192**	18’546	3’646	**19.7 %**
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	12	**1’968**	4’264	–2’296	**–53.8 %**
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	13	**24’129**	11’036	13’093	**118.6 %**
Verpflichtungen Drittmittel	14	**180’890**	174’603	6’287	**3.6 %**
Kurzfristige Rückstellungen	15	**18’006**	18’039	–33	**–0.2 %**
Passive Rechnungsabgrenzungen	16	**4’475**	9’273	–4’798	**–51.7 %**
Kurzfristiges Fremdkapital		**251’660**	235’761	15’899	**6.7 %**
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	17	**1’631**	1’647	–16	**–1.0 %**
Langfristige Rückstellungen	15	**27’224**	28’111	–887	**–3.2 %**
Vorsorgeverpflichtungen	18	**77’200**	81’700	–4’500	**–5.5 %**
Langfristiges Fremdkapital		**106’055**	111’459	–5’403	**–4.8 %**
Kumulierte Ergebnisse		**401’376**	365’858	35’518	**9.7 %**
Jahresergebnis		**20’729**	35’518	–14’789	**–41.6 %**
Eigenkapital		**422’105**	401’376	20’729	**5.2 %**
Total Passiven		**779’820**	748’596	31’224	**4.2 %**

[1] Allfällige Abweichungen in den nachfolgenden Tabellen sind durch Rundungen bedingt.

Erfolgsrechnung

Beträge in TCHF (= tausend Franken)	Ziffer im Anhang	2021	2020	Veränderung	
Beitrag Kanton Bern gemäss Leistungsvereinbarung		**323’366**	319’140	4’226	**1.3 %**
Beiträge Bund gemäss Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz (HFKG)		**99’486**	99’818	–332	**–0.3 %**
Beiträge aus der Interkantonalen Universitätsvereinbarung (IUV)		**123’631**	118’323	5’308	**4.5 %**
Grundfinanzierung oder Beiträge der öffentlichen Hand	19	**546’483**	537’281	9’202	**1.7 %**
Projektbeiträge Schweizerischer Nationalfonds		**113’569**	113’060	509	**0.5 %**
Projektbeiträge von internationalen Organisationen		**25’241**	32’049	–6’808	**–21.2 %**
Übrige Projektbeiträge		**62’448**	55’402	7’045	**12.7 %**
Projektzusprachen Drittmittel	20	**201’258**	200’512	746	**0.4 %**
Studiengebühren		**19’174**	19’594	–420	**–2.1 %**
Erträge aus ständigen Dienstleistungen		**84’047**	77’727	6’320	**8.1 %**
Sonstiger Ertrag		**83’077**	79’383	3’694	**4.7 %**
Erlösminderungen		**–817**	–624	–193	**30.9 %**
Übrige Erträge		**185’481**	176’080	9’401	**5.3 %**
Total betrieblicher Ertrag	21	**933’222**	913’873	19’348	**2.1 %**
Gehälter		**521’172**	505’294	15’878	**3.1 %**
Sozialversicherungsbeiträge		**95’769**	89’154	6’615	**7.4 %**
Übriger Personalaufwand		**6’654**	5’120	1’534	**30.0 %**
Personalaufwand	22	**623’595**	599’568	24’026	**4.0 %**
Anschaffung von Geräten		**14’874**	15’457	–583	**–3.8 %**
Raum- und Liegenschaftsaufwand		**26’229**	24’343	1’885	**7.7 %**
Übriger Aufwand		**102’662**	89’610	13’052	**14.6 %**
Sach- und übriger Betriebsaufwand	23	**143’764**	129’410	14’354	**11.1 %**
Beiträge für Lehre und Forschung der klinischen Medizin		**112’347**	110’004	2’343	**2.1 %**
Beiträge an Dritte		**22’224**	25’462	–3’238	**–12.7 %**
Beiträge	24	**134’571**	135’466	–895	**–0.7 %**
Abschreibungen Sachanlagen	9	**10’984**	11’441	–457	**–4.0 %**
Abschreibungen immaterielle Anlagen	10	**3’317**	3’509	–192	**–5.5 %**
Total betrieblicher Aufwand		**916’231**	879’394	36’836	**4.2 %**
Finanzertrag		**5’582**	3’035	2’548	**84.0 %**
Finanzaufwand		**1’644**	996	648	**65.1 %**
Wertberichtigungen Finanzanlagen	8	**200**	1’000	–800	**–80.0 %**
Finanzergebnis	25	**3’738**	1’039	2’700	**259.9 %**
Jahresergebnis		**20’729**	35’518	–14’789	**–41.6 %**

Geldflussrechnung

Beträge in TCHF		2021	2020
Betriebliche Tätigkeit			
+/–	Gewinn / Verlust	20’729	35’518
+/–	Anteilige Verluste / Gewinne aus Anwendung Equity	–36	10
+/–	Abschreibungen / Zuschreibungen Anlagevermögen	14’083	14’673
+/–	Wertbeeinträchtigungen / Wegfall Wertbeeinträchtigung	225	276
+/–	Veränderung der Vorsorgeverpflichtung im Personalaufwand	–4’500	–3’900
+/–	Zunahme / Abnahme von fondsunwirksamen Rückstellungen	–921	1’504
+/–	Sonstige fondsunwirksame Aufwände / Erträge	–2’354	594
+/–	Abnahme / Zunahme Forderungen	1’576	–4’642
+/–	Abnahme / Zunahme Vorräte und angefangene Arbeiten	–128	–234
+/–	Abnahme / Zunahme übrige kf Forderungen und aktive Rechnungsabgrenzungen	–4’361	–4’033
+/–	Zunahme / Abnahme Kreditoren	3’646	1’151
+/–	Zunahme / Abnahme übrige kf Verbindlichkeiten und passive Rechnungsabgrenzungen	–7’094	3’215
+/–	Zunahme / Abnahme Verpflichtungen Drittmittel	6’287	18’765
	Geldfluss aus betrieblicher Tätigkeit	27’154	62’896
Investitionstätigkeit			
–	Auszahlungen Kauf Sachanlagen	–28’035	–10’318
+	Einzahlungen Verkauf Sachanlagen	52	
–	Auszahlungen Kauf kf und lf Finanzanlagen	–3’715	–4’548
+	Einzahlungen Verkauf kf und lf Finanzanlagen	10’935	8’948
–	Auszahlungen Kauf immaterielle Anlagen	–1’819	–1’503
	Geldfluss aus Investitionstätigkeit	–22’582	–7’420
Finanzierungstätigkeit			
+/–	Aufnahme / Rückzahlung kf Finanzverbindlichkeiten	13’093	10’549
+/–	Aufnahme / Rückzahlung lf Finanzverbindlichkeiten	–16	106
	Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit	13’077	10’655
Total Geldflussrechnung		17’649	66’132
	Fonds Netto-flüssige Mittel zu Beginn der Berichtsperiode	488’830	422’698
	Fonds Netto-flüssige Mittel am Ende der Berichtsperiode	506’479	488’830
Veränderung Fonds Netto-flüssige Mittel		17’649	66’132

Der Fonds «Netto-flüssige Mittel» setzt sich wie folgt zusammen:

Beträge in TCHF	31.12.2021	31.12.2020
Kasse	190	113
Post	5’261	11’476
Bank	6’563	7’183
Kontokorrent Finanzverwaltung Grundmittel	76’154	128’825
Kontokorrent Finanzverwaltung Drittmittel	418’312	341’233
Total	506’479	488’830

Eigenkapitalnachweis per 31.12.2021

Beträge in TCHF	Grundmittel	Drittmittel	Fonds	Total Eigenkapital
Eigenkapital 31.12.2019	79’630	223’894	62’334	365’858
Jahresergebnis (Gewinn + / Verlust –)	4’050	30’832	636	35’518
Eigenkapital 31.12.2020	83’680	254’726	62’971	401’376
Jahresergebnis (Gewinn + / Verlust –)	–5’118	24’289	1’559	20’729
Eigenkapital 31.12.2021	78’562	279’015	64’529	422’105

Das Eigenkapital der Universität Bern wird in die drei Finanzierungsquellen «Grundmittel», «Drittmittel» und «Fonds» unterteilt.

Das Eigenkapital «Grundmittel» enthält den Bestand der vom Kanton und der öffentlichen Hand getätigten Investitionen in Lehre, Forschung und Dienstleistung. Ebenfalls zu den Grundmitteln werden die Erträge aus den Studiengebühren und ein Teil des sonstigen Ertrags gezählt.

Das Eigenkapital «Drittmittel» enthält den Bestand der nichtgebundenen Drittkredite. Bei diesen Drittkrediten (ständige Dienstleistungen, Aufträge, Gutachten, Spenden, Honorare, Finanzerträge) besteht keine Forderung des Geldgebers, die Mittel für ein bestimmtes Projekt einzusetzen. Die Mittel stehen namentlich für allgemeine Forschungsprojekte, Weiterbildungsangebote und das Aufrechterhalten der ständigen Dienstleistungen zur Verfügung.

Das Eigenkapital «Fonds» enthält den Bestand der Legate und unselbstständigen Stiftungen, die der Universität Bern für einen bestimmten Verwendungszweck übertragen wurden.

Die Universität Bern kann keine Gewinne ausschütten. Das Jahresergebnis 2021 wird deshalb nach Genehmigung der Jahresrechnung durch den Regierungsrat des Kantons Bern dem Eigenkapital zugewiesen.

Anhang

Rechnungslegungsgrundsätze

Allgemeines

Die vorliegende Jahresrechnung wurde nach dem Rechnungslegungsstandard Swiss GAAP FER (Anwendung aller FER-Standards) erstellt. Sie vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Universität Bern. Der Abschluss des Geschäftsjahres erfolgt auf den 31. Dezember.

Die Jahresrechnung wurde von der Universitätsleitung am 15. März 2022 abgenommen und in der Folge dem Senat zur Kenntnis gebracht. Die Jahresrechnung unterliegt der Genehmigung durch den Regierungsrat des Kantons Bern und wird anschliessend dem Grossen Rat in der September-Session zur Kenntnis gebracht.

Konsolidierungsgrundsätze

Die Universität Bern hält Beteiligungen an Gesellschaften mit einem Stimmrechtsanteil von über 50 % und ist deshalb nach Swiss GAAP FER 30 verpflichtet, einen Konzernabschluss zu erstellen. Die gehaltenen Beteiligungen sind jedoch in ihrer Gesamtsumme nicht bedeutend, weshalb auf einen konsolidierten Abschluss verzichtet wird. Die Bewertung der Beteiligungen erfolgt im Einzelabschluss nach der Equity-Methode. Die bestehenden Beteiligungen sind unter den Finanzanlagen aufgeführt.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Es gilt der Grundsatz der Einzelbewertung der Aktiven und Verbindlichkeiten. Das Bewertungskonzept basiert auf historischen Werten. Die Aktiven werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, die Verbindlichkeiten zu Nominalwerten bewertet. Die Grundsätze für die wichtigsten Positionen der Jahresrechnung sind nachfolgend erläutert:

Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel umfassen Kassenbestände, Post- und Bankguthaben sowie Festgelder. Sie sind zum Nominalwert bewertet.

Kontokorrente Finanzverwaltung

Die Kontokorrente Finanzverwaltung sind zum Nominalwert bewertet und werden als flüssige Mittel betrachtet.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige kurzfristige Forderungen

Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert unter Abzug allfälliger Wertbeeinträchtigungen. Für offensichtlich gefährdete Forderungen wird eine Wertberichtigung aufgrund der individuellen Risikolage erfasst. Nicht eindeutig quantifizierbare Bonitäts- und Verlustrisiken werden mittels Pauschalwertberichtigung abgedeckt. Die Höhe der Pauschalwertberichtigung bemisst sich aus dem Durchschnitt der in den letzten zwei Rechnungsperioden effektiv ausgebuchten Forderungen.

Kurzfristige Finanzanlagen

Kurzfristige Finanzanlagen sind Finanzanlagen mit einer Laufzeit von 90 Tagen bis zu einem Jahr, bei denen die Absicht des kurzfristigen Haltens besteht. Kurzfristige Finanzanlagen mit Kurswert sind zum aktuellen Wert bewertet. Kurzfristige Finanzanlagen ohne Kurswert sind höchstens zu Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertbeeinträchtigungen bewertet. Es gilt die Einzelbewertung. Kursgewinne und Kursverluste sowie Wertberichtigungen werden im Periodenergebnis erfasst.

Vorräte und angefangene Arbeiten

Die Vorräte umfassen das Verbrauchsmaterial. Die Bewertung der Vorräte erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten oder – falls dieser tiefer ist – zum Netto-Marktwert. Angefangene Arbeiten sind noch nicht fakturierte Dienstleistungen. Sie fallen nur bei Organisationseinheiten mit ständigen Dienstleistungen an, wie etwa bei den Zahnmedizinischen Kliniken oder dem Tierspital. Die Ermittlung der Herstellungskosten der angefangenen Arbeiten erfolgt auf Basis von Auswertungen aus den entsprechenden Patienteninformationssystemen.

Aktive Rechnungsabgrenzung

Aktive Rechnungsabgrenzungen dienen der periodengerechten Erfassung von Aufwendungen und Erträgen. Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert.

Finanzanlagen

Finanzanlagen umfassen Finanzinstrumente wie Wertschriften, Darlehen und Beteiligungen. Finanzanlagen mit Kurswert sind zum aktuellen Wert bewertet. Finanzanlagen ohne Kurswert werden zu Anschaffungskosten unter Abzug allfälliger Wertberichtigungen bewertet. Beteiligungen über 20 % werden mit der Equity-Methode bewertet.

Sachanlagen

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich der kumulierten Abschreibungen bewertet. Die Abschreibungen erfolgen linear über die wirtschaftliche Nutzungsdauer der Sachanlage. Die Nutzungsdauer der Sachanlagen wird wie folgt festgelegt:

Anlageklasse	Nutzungsdauer
Grundstücke und Bauten	Grundstücke: unbeschränkt Bauten: 30–50 Jahre
Maschinen, Mobilien, Geräte	2–10 Jahre
Fahrzeuge	5 Jahre
Spezialfahrzeuge	10 Jahre
Informatik	2–5 Jahre

Beiträge an bauliche Investitionen gemäss Art. 55, Abs. 1 HFKG[2] werden als separate Minus-Position unter den Sachanlagen erfasst. Die Auflösung erfolgt über die gleiche Nutzungsdauer wie die mittels Bundessubvention finanzierten Investitionen.

Immaterielle Anlagen

Als erworbene immaterielle Anlagen gelten erworbene Softwarelösungen, universitätsspezifische, von einem externen Anbieter entwickelte Softwareapplikationen in Arbeit, Investitionsbeiträge an Kantone und private Institutionen, Patente und Lizenzen sowie Darlehen an Professorinnen und Professoren für den Einkauf in die Pensionskasse. Software wird linear über einen Zeitraum von fünf Jahren abgeschrieben. Beiträge für Professorinnen und Professoren an die Bernische Pensionskasse (Professorenbeiträge an BPK) werden degressiv mit 4 %[3] oder 5 %[4] abgeschrieben. Immaterielle Anlagen werden am Bilanzstichtag auf ihre Werthaltigkeit geprüft. Gegebenenfalls werden zusätzliche Wertberichtigungen zulasten des Periodenergebnisses vorgenommen.

Wertbeeinträchtigung von Aktiven (Impairment)

Vermögenswerte werden auf jeden Bilanzstichtag daraufhin geprüft, ob Anzeichen dafür bestehen, dass ihr Buchwert nicht mehr erzielbar sein könnte. Übersteigt der Buchwert eines Aktivums den erzielbaren Wert (Nutzwert oder Netto-Marktwert), erfolgt eine erfolgswirksame Wertanpassung (Impairment / ausserplanmässige Abschreibung).

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind kurzfristige Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit am Bilanzstichtag von bis zu einem Jahr, die aus der ordentlichen Geschäftstätigkeit resultieren.

Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten

Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten sind Verbindlichkeiten mit einer Fälligkeit von bis zu einem Jahr, die nicht direkt mit der Erbringung von Leistungen in Zusammenhang stehen. Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert.

Übrige kurzfristige Finanzverbindlichkeiten

Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten sind monetäre Schulden, die aus Finanzierungstätigkeiten entstehen. Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert.

Verpflichtung Drittmittel

Verpflichtungen Drittmittel sind Schulden gegenüber Drittkreditgebern. Sie entsprechen den offenen Verpflichtungen der Universität Bern gegenüber Drittkreditgebern per Bilanzstichtag. Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert.

Kurzfristige und langfristige Rückstellungen

Rückstellungen mit einer Fälligkeit von weniger als zwölf Monaten werden im kurzfristigen Fremdkapital, Rückstellungen mit einer Fälligkeit von mehr als zwölf Monaten im langfristigen Fremdkapital ausgewiesen.

Eine Rückstellung ist eine auf einem Ereignis in der Vergangenheit begründete wahrscheinliche Verpflichtung, deren Höhe und / oder Fälligkeit ungewiss, aber schätzbar ist. Das verpflichtende Ereignis muss vor dem Bilanzstichtag

[2] Bundesgesetz vom 30. September 2011 über die Förderung der Hochschulen und die Koordination im schweizerischen Hochschulbereich (Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz, HFKG), Stand 1. Januar 2018

[3] Art. 7, Abs. 1 des Dekrets vom 19. November 1997 über die Grundsätze der Gehaltsordnung und weiterer Leistungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität (UniD), aufgehoben am 1. September 1998

[4] Art. 66, Abs. 4 der Verordnung vom 12. Dezember 2012 über die Universität (UniV)

stattgefunden haben. Es kann auf einer ausdrücklich rechtlichen oder einer faktischen Verpflichtung basieren. Gleitzeit- und Feriensaldi der Mitarbeitenden sowie Sonder- und Überbrückungsrenten werden als Rückstellungen behandelt.

Die Bildung der Rückstellung erfolgt durch Belastung der entsprechenden Aufwand- oder Erlösminderungsposition. Die Verminderung bzw. Auflösung von Rückstellungen erfolgt in demselben Bereich der Erfolgsrechnung wie die Bildung der Rückstellung. Die Veränderungen der Rückstellungen sind im Rückstellungsspiegel aufgelistet.

Passive Rechnungsabgrenzung

Passive Rechnungsabgrenzungen dienen der periodengerechten Erfassung von Aufwendungen und Erträgen. Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert.

Langfristige Finanzverbindlichkeiten

Langfristige Finanzverbindlichkeiten sind monetäre Schulden mit einer Fälligkeit von über zwölf Monaten, die aus Finanzierungstätigkeiten entstehen. Sie werden zu Nominalwerten bilanziert.

Personalvorsorgeleistungen

Die Universität Bern ist der Bernischen Pensionskasse (BPK), der Bernischen Lehrerversicherungskasse (BLVK), der Pensionskasse der Assistenz- und Oberärzte (VSAO) und den SSO-Stiftungen der Schweizerischen Zahnärzte-Gesellschaft (SSO) angeschlossen. Wirtschaftliche Auswirkungen von Vorsorgeplänen auf die Universität werden auf den Bilanzstichtag berechnet. Die Aktivierung eines wirtschaftlichen Nutzens erfolgt nur, wenn eine positive Auswirkung auf den künftigen Geldfluss erwartet wird (etwa Beitragssenkungen). Wirtschaftliche Verpflichtungen (etwa Beiträge an die Sanierung einer Unterdeckung) werden gemäss den Bestimmungen zu den Rückstellungen passiviert.

Ertragssteuern

Die Universität Bern ist von den direkten Steuern befreit.

Transaktionen mit nahestehenden Personen

Als nahestehende Person (natürliche oder juristische) wird betrachtet, wer direkt oder indirekt einen bedeutenden Einfluss auf finanzielle oder operative Entscheidungen der Universität Bern ausüben kann. Organisationen, welche ihrerseits direkt oder indirekt von nahestehenden Personen beherrscht werden, gelten ebenfalls als nahestehend.

Alle wesentlichen Transaktionen sowie daraus resultierende Guthaben oder Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Personen werden in der Jahresrechnung offengelegt.

Positionen in Fremdwährungen

Aktiven und Passiven in Fremdwährungen werden am Bilanzstichtag in Schweizer Franken (CHF) umgerechnet. Dabei wird der auf dem Bankauszug angegebene Umrechnungskurs angewendet. Ist auf dem Bankauszug kein Umrechnungskurs angegeben, kommt der Durchschnittskurs der Abrechnungsperiode der Interbank Rate (oanda.com) zum Tragen.

Anmerkungen zur Jahresrechnung

1 Flüssige Mittel

Beträge in TCHF	31.12.2021	31.12.2020	Veränderung	
Kasse	190	113	76	67.2%
Post	5’261	11’476	–6’215	–54.2%
Bank	6’563	7’183	–620	–8.6%
Flüssige Mittel	12’013	18’772	–6’759	–36.0%

Der Bestand der flüssigen Mittel hat sich um TCHF 6’759 reduziert.

2 Kontokorrente Finanzverwaltung

Beträge in TCHF	31.12.2021	31.12.2020	Veränderung	
Kontokorrent Finanzverwaltung Grundmittel	76’154	128’825	–52’671	–40.9%
Kontokorrent Finanzverwaltung Drittmittel	418’312	341’233	77’079	22.6%
Kontokorrente Finanzverwaltung	494’466	470’058	24’408	5.2%

Der Kanton Bern organisiert das Cash-Management der Universität Bern. Die Kontokorrente Finanzverwaltung entsprechen den flüssigen Mitteln, die der Kanton Bern für die Universität Bern verwaltet.

3 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Beträge in TCHF	31.12.2021	31.12.2020	Veränderung	
Forderungen aus Leistungen gegenüber Dritten	29’142	31’514	–2’373	–7.5%
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber nahestehenden Organisationen	1	1		0.0%
Delkredere	–748	–727	–21	2.8%
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	28’395	30’788	–2’393	–7.8%

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben um TCHF 2’393 abgenommen.

4 Sonstige kurzfristige Forderungen

Beträge in TCHF	31.12.2021	31.12.2020	Veränderung	
Temporäre Bargeldvorschüsse	188	159	29	17.9%
Guthaben Verrechnungssteuer	438	382	55	14.4%
Forderungen Schalterkasse		53	–53	–100.0%
Forderungen Drittmittel Fremdkapital	13’339	12’919	420	3.3%
Mietkautionen	25	29	–4	–14.3%
Kurzfristige Darlehen	665	358	308	86.0%
Sonstige kurzfristige Forderungen	14’655	13’900	755	5.4%

Die sonstigen kurzfristigen Forderungen haben um TCHF 755 zugenommen.

5 Kurzfristige Finanzanlagen

Beträge in TCHF	31.12.2021	31.12.2020	Veränderung	
Verzinsliche Anlagen (Obligationen)	455	5'294	–4'839	–91.4%
Kurzfristige Finanzanlagen	455	5'294	–4'839	–91.4%

Der Bestand an kurzfristigen Finanzanlagen hat sich im laufenden Jahr um TCHF 4'839 reduziert. Die Veränderung ist darauf zurückzuführen, dass im 2021 eine Obligation zur Rückzahlung fällig wurde und deshalb unter den kurzfristigen Finanzanlagen im Geschäftsabschluss 2020 ausgewiesen wurde.

6 Vorräte und angefangene Arbeiten

Beträge in TCHF	31.12.2021	31.12.2020	Veränderung	
Vorräte	4'348	4'145	203	4.9%
Angefangene Arbeiten	2'505	2'580	–75	–2.9%
Vorräte und angefangene Arbeiten	6'853	6'725	128	1.9%

Die Vorräte und angefangenen Arbeiten haben sich um TCHF 128 erhöht.

7 Aktive Rechnungsabgrenzungen

Beträge in TCHF	31.12.2021	31.12.2020	Veränderung	
Marchzinsen	144	187	–42	–22.6%
Beiträge aus der Interkantonalen Universitätsvereinbarung (IUV)	52'800	50'500	2'300	4.6%
Zeitschriftenabonnemente	5'115	3'590	1'525	42.5%
Übrige transitorische Aktiven	130		130	100.0%
Aktive Rechnungsabgrenzungen	58'190	54'277	3'913	7.2%

Die aktiven Rechnungsabgrenzungen haben gegenüber dem Vorjahr um TCHF 3'913 zugenommen. Ein wesentlicher Teil dieser Zunahme ist auf die Abgrenzung der Beiträge aus der Interkantonalen Universitätsvereinbarung (IUV) zurückzuführen.

8 Finanzanlagen

Beträge in TCHF	31.12.2021	31.12.2020	Veränderung	
Aktien und Anteilscheine	20'409	18'557	1'851	10.0%
Verzinsliche Anlagen, überjährige Festgelder (Fonds)	6'323	7'023	–700	–10.0%
Verzinsliche Anlagen nominal (Obligationen)	45'312	45'377	–65	–0.1%
Darlehen an Dritte	9'735	9'892	–158	–1.6%
Darlehen an nahestehende Organisationen	5'500	6'000	–500	–8.3%
Beteiligungen an privaten Unternehmungen	1'820	1'731	89	5.2%
Finanzanlagen	89'099	88'580	518	0.6%

Die langfristigen Finanzanlagen haben gegenüber dem Vorjahr wegen Umschichtungen in den Wertschriftendepots der Fondsanlagen um TCHF 518 zugenommen. Im 2022 werden die Wertschriften der Universität in zwei neue Wertschriftenportfolios konsolidiert. Anfang Januar 2022 werden deshalb die bestehenden Anlagen alle verkauft und entsprechend der Anlagestrategie neu angelegt.

Nachstehend sind die wesentlichen Beteiligungen (mit einer Beteiligungsquote von mehr als 5 % oder sofern Beteiligung nicht geringfügig) namentlich aufgeführt:

Beteiligung		Beteiligungsquote		Gesellschaftskapital in TCHF		Equity-Wert in TCHF	
	Domizil	31.12.2021	31.12.2020	31.12.2021	31.12.2020	31.12.2021	31.12.2020
Center of Continuing Dental Education (CCDE)	Bern	75%	75%	100	100	82	82
Unitectra AG	Zürich	33%	33%	300	300	142	143
SCDH AG (Swiss Center for Design and Health)	Bern	22%	22%	920	920	184	189
be-advanced AG (vormals InnoBE AG)	Bern	21%	21%	240	240	120	76
sitem-insel AG	Bern	12%	12%	12'096	12'096	1'117	1'117
SLSP AG	Zürich	8%	8%	520	520	40	40
Diverse		≤ 5%	≤5%	n.a.	n.a.	135	85
Total						1'820	1'731

9 Sachanlagen

Beträge in TCHF	Grundstücke und Bauten	Maschinen, Mobilien, Geräte, Fahrzeuge	Anlagen im Bau (Anz. auf Sachanlagen)	Informatik (Hardware)	Bundes-subventionen	Total Sachanlagen
Nettobuchwert 31.12.2019	984	43’798	391	4’141	–2’892	46’422
Anschaffungs- / Herstellungskosten						
Stand 31.12.2019	1’059	139’106	391	14’888	–9’486	145’957
Zugänge		8’629	2’759	1’091		12’479
Differenz auf verfügten Bundessubventionen						
Abgänge		–5’905		–1’885		–7’791
Reklassifikationen		–1’081	–1’081			–2’161
Stand 31.12.2020	1’059	140’748	2’070	14’094	–9’486	148’485
Kumulierte Wertberichtigungen						
Stand 31.12.2019	–75	–95’308		–10’747	6’594	–99’536
Planmässige Abschreibungen	–22	–9’694		–1’523	841	–10’399
Ausserplanmässige Abschreibungen		–184		–17		–201
Abgänge		5’905		1’885		7’791
Reklassifikationen						
Stand 31.12.2020	–97	–99’281		–10’402	7’435	–102’345
Nettobuchwert 31.12.2020	961	41’467	2’070	3’692	–2’051	46’140
Anschaffungs- / Herstellungskosten						
Stand 31.12.2020	1’059	140’748	2’070	14’094	–9’486	148’485
Zugänge		9’620	16’040	2’375		28’035
Differenz auf verfügten Bundessubventionen						
Abgänge		–7’674		–693		–8’368
Reklassifikationen		16’860	–16’943	83		
Stand 31.12.2021	1’059	159’552	1’167	15’859	–9’486	168’151
Kumulierte Wertberichtigungen						
Stand 31.12.2020	–97	–99’280		–10’402	7’435	–102’344
Planmässige Abschreibungen	–22	–9’228		–1’543	841	–9’953
Ausserplanmässige Abschreibungen		–190				–190
Abgänge		7’623		693		8’316
Reklassifikationen						
Stand 31.12.2021	–119	–101’076		–11’252	8’276	–104’171
Nettobuchwert 31.12.2021	939	58’477	1’167	4’607	–1’210	63’979

Im Berichtsjahr waren die Investitionen höher als die Abschreibungen, weshalb der Nettobuchwert um TCHF 17’840 zugenommen hat.

10 Immaterielle Anlagen

Beträge in TCHF	Software	Immaterielle Anlagen in Arbeit (Software)	Übrige immaterielle Anlagen	Professoren-beitrag an BPK	Total immaterielle Anlagen
Nettobuchwert 31.12.2019	8’109	238	129	8’433	16’909
Anschaffungs-/ Herstellungskosten					
Stand 31.12.2019	23’237	238	149	16’496	40’120
Zugänge	538	367		599	1’504
Differenz auf verfügten Bundessubventionen					
Abgänge	–791			–495	–1’287
Reklassifikationen	471	–471			
Stand 31.12.2020	23’455	134	149	16’599	40’337
Kumulierte Wertberichtigungen					
Stand 31.12.2019	–15’128		–20	–8’062	–23’211
Planmässige Abschreibungen	–3’460		–52	–764	–4’275
Ausserplanmässige Abschreibungen				–76	–76
Abgänge	791			495	1’287
Reklassifikationen					
Stand 31.12.2020	–17’796		–72	–8’407	–26’275
Nettobuchwert 31.12.2020	5’658	134	77	8’193	14’062
Anschaffungs-/ Herstellungskosten					
Stand 31.12.2020	23’455	134	149	16’599	40’337
Zugänge	871	356		595	1’822
Differenz auf verfügten Bundessubventionen					
Abgänge	–57				–57
Reklassifikationen	320	–320			
Stand 31.12.2021	24’588	170	149	17’194	42’102
Kumulierte Wertberichtigungen					
Stand 31.12.2020	–17’796		–72	–8’407	–26’275
Planmässige Abschreibungen	–3’230		–52	–852	–4’134
Ausserplanmässige Abschreibungen	–35				–35
Abgänge	57				57
Reklassifikationen					
Stand 31.12.2021	–21’005		–123	–9’258	–30’387
Nettobuchwert 31.12.2021	3’583	170	26	7’936	11’715

Im Berichtsjahr waren die Investitionen höher als die Abschreibungen, weshalb der Nettobuchwert um TCHF 17’840 zugenommen hat.

11 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Beträge in TCHF	31.12.2021	31.12.2020	Veränderung	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten	21'805	17'568	4'237	24.1%
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber nahestehenden Organisationen (manuell)	116	637	–521	–81.8%
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen manuell	270	341	–71	–20.8%
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	**22'192**	18'546	3'646	**19.7%**

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen haben sich gegenüber dem Vorjahr um insgesamt TCHF 3'646 erhöht.

12 Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten

Beträge in TCHF	31.12.2021	31.12.2020	Veränderung	
Anzahlungen von Kunden	606	635	–29	–4.6%
Kontokorrent MWST-Kreditor	941	1'246	–305	–24.5%
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	421	2'383	–1'961	–82.3%
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	**1'968**	4'264	–2'296	**–53.8%**

Die sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten haben sich gegenüber dem Vorjahr um TCHF 2'296 reduziert. Die Veränderung ist hauptsächlich auf die Abnahme der übrigen kurzfristigen Verbindlichkeiten zurückzuführen.

13 Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten

Beträge in TCHF	31.12.2021	31.12.2020	Veränderung	
Depotgelder	159	159		0.0%
Übrige kurzfristige Schulden gegenüber Dritten	191	178	14	7.7%
Übrige kurzfristige Schulden gegenüber Nahestehenden	23'778	10'699	13'079	122.2%
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	**24'129**	11'036	13'093	**118.6%**

Die kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten haben sich gegenüber dem Vorjahr um TCHF 13'093 erhöht. Die Universität Bern stellt der Stiftung Wyss Academy ein Kontokorrent zur Verfügung. Das Guthaben der Stiftung wird unter kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten ausgewiesen.

14 Verpflichtungen Drittmittel

Beträge in TCHF	31.12.2021	31.12.2020	Veränderung	
Verpflichtungen Drittmittel	**180'890**	174'603	6'287	**3.6%**

Die offenen Verpflichtungen der Universität Bern gegenüber Drittkreditgebern per Bilanzstichtag haben sich gegenüber dem Vorjahr um TCHF 6'287 erhöht (siehe auch 20 «Projektzusprachen Drittmittel»).

15 Rückstellungen

Beträge in TCHF	Rückstellungen Personal	Übrige Rückstellungen	Total
Stand 31.12.2019	21'796	22'850	44'646
Davon kurzfristige Rückstellungen	13'696	725	14'421
Bildung (inkl. Erhöhung)	14'982	667	15'649
Auflösung		–400	–400
Verwendung	–12'491	–1'254	–13'745
Stand 31.12.2020	24'287	21'863	46'151
Davon kurzfristige Rückstellungen	16'236	1'803	18'039
Bildung (inkl. Erhöhung)	11'172	1'285	12'457
Auflösung			
Verwendung	–11'927	–1'451	–13'378
Stand 31.12.2021	23'532	21'697	45'230
Davon kurzfristige Rückstellungen	16'200	1'806	18'006
Veränderung 31.12.2021 gegenüber Vorjahr	–755	–166	–921

In den Rückstellungen Personal sind die Rückstellungen für Gleitzeitguthaben, Ferien, Treueprämien und Langzeitkonti enthalten. Als kurzfristige Rückstellungen gelten Rückstellungen für Gleitzeit, Ferien und im Folgejahr fällige Treueprämien. Die Rückstellungen Personal haben um insgesamt TCHF 755 abgenommen. Ebenfalls enthalten sind die Auflösung der Rückstellungen von Langzeitkonti und die Bildung der Rückstellung von Sonderrenten und Abgangsentschädigungen[5].

Die Covid-19-Pandemie erschwert die Deutung der Entwicklung. Es wurden weniger Zeitguthaben angespart, sondern tendenziell mehr bezogen. Die Mitarbeitenden kompensierten vermehrt einzelne Tage anstelle eines Ferienbezugs, da insgesamt die Feriensaldi angestiegen sind. Bei den Langzeitkonti hat der Bestand allerdings abgenommen. Die übrigen Rückstellungen haben sich mit einer Abnahme von TCHF 166 marginal verändert.

16 Passive Rechnungsabgrenzungen

Beträge in TCHF	31.12.2021	31.12.2020	Veränderung	
Immatrikulationsgebühren	3'792	8'240	–4'448	–54.0%
Übrige transitorische Passiven	683	1'032	–350	–33.9%
Passive Rechnungsabgrenzungen	**4'475**	9'273	–4'798	**–51.7%**

Bei den übrigen transitorischen Passiven handelt es sich um vertraglich zu erbringende Dienstleistungen, welche das Berichtsjahr betreffen.

17 Langfristige Finanzverbindlichkeiten

Beträge in TCHF	31.12.2021	31.12.2020	Veränderung	
Langfristige Darlehen (Professoren / -innendarlehen an BPK)	1'174	1'290	–116	–9.0%
Übrige langfristige Finanzverbindlichkeiten	457	357	100	28.0%
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	**1'631**	1'647	–16	**–1.0%**

Die langfristigen Finanzverbindlichkeiten haben um TCHF 16 abgenommen.

5 Art. 33 des Personalgesetzes (PG)

18 Vorsorgeverpflichtungen

Beträge in TCHF	Überdeckung (+) / Unterdeckung (–) Vorsorgeeinrichtung	Wirtschaftlicher Anteil Universität Bern		Erfolgswirksame Veränderung	Auf die Periode abgegrenzte Beiträge	Aufwand Pensionskassen im betrieblichen Aufwand	
		2021	2020	**2021**	**2021**	**2021**	2020
Vorsorgepläne ohne Über- / Unterdeckungen							
Vorsorgepläne mit Überdeckungen	**528**				**451**	**451**	629
Vorsorgepläne mit Unterdeckungen	**–30'695**	**77'200**	81'700	**–4'500**	**56'667**	**52'167**	47'037
Vorsorgepläne ohne eigene Aktiven							
Total	**–30'167**	**77'200**	81'700	**–4'500**	**57'118**	**52'618**	47'666

Der überwiegende Anteil der Mitarbeitenden der Universität Bern (6'033 Versicherte) ist bei der Bernischen Pensionskasse (BPK) versichert. Daneben bestehen Vorsorgeverhältnisse mit der Pensionskasse der Assistenz- und Oberärzte VSAO (82 Versicherte), der Bernischen Lehrerversicherungskasse BLVK (128 Versicherte) und der Schweizerischen Zahnärzte-Gesellschaft SSO (2 Versicherte).
Die BPK weist per 31. Dezember 2021 einen Deckungsgrad von 97,02 % aus (Vorjahr: 95,82 %) bei einem technischen Zinssatz von 2,0 %. Der Anteil der Universität Bern an der Deckungslücke im Verhältnis zum Vorsorgekapital beträgt per 31. Dezember 2021 total TCHF 30'695 (Vorjahr: TCHF 38'139).

Der provisorische Deckungsgrad der BLVK beträgt per 31. Dezember 2021 insgesamt 98,4 % (Vorjahr: 97,2 %) bei einem technischen Zinssatz von 2,0 %. Der Anteil der Universität Bern an der Unterdeckung beträgt per 31. Dezember 2021 total TCHF 49 (Vorjahr: TCHF 104).

Die VSAO weist per Stichtag 31. Dezember 2021 einen provisorischen Deckungsgrad von 117 % (Vorjahr: 114,96 %) aus. Der Anteil der Universität Bern an der Überdeckung beträgt per 31. Dezember 2021 total TCHF 528 (Vorjahr: TCHF 515).

Der Deckungsgrad der SSO per 31. Dezember 2020 betrug 106,93 %. Der Deckungsgrad per 31. Dezember 2021 wird erst nach der Verabschiedung der Jahresrechnung der Universität Bern bekannt. Ein Ausweis der anteiligen Über- bzw. Unterdeckung ist für den SSO nicht möglich und für die zwei Versicherten auch nicht wesentlich.

Für die Ermittlung der effektiv zu bilanzierenden Rückstellung für die Vorsorgeverpflichtungen wurde eine dynamische Berechnungsmethode mit den Parametern «Lohnentwicklung / Teuerung» und «Bevölkerungswachstum» angewendet. Die Berechnungsmethode basiert auf den Vorgaben des Kantons Bern und beinhaltet folgende Komponenten oder Parameter:

- Versicherter Jahresverdienst aller Mitarbeitenden ab 25 Jahren (Stichtag 31. Dezember)
- Finanzierungsbeitrag Arbeitgeber von 1,35 % für die BPK und 2,55 % für die BLVK
- Planungsparameter von 1,5 % (Teuerung 0,6 %, individuelle Gehaltsmassnahmen 0,7 %, Sicherheitsmarge 0,2 %)
- Bevölkerungswachstum von 0,31 % bis ins Jahr 2034
- Verbleibende Anzahl Jahre gemäss Finanzierungsplan (2021 = 13 Jahre)

Aufgrund der aktuellen Zinssituation beträgt der Diskontsatz 0 %.

19 Grundfinanzierung oder Beiträge der öffentlichen Hand

Beträge in TCHF	**2021**	2020	Veränderung	
Beitrag Kanton Bern gemäss Leistungsvereinbarung	**323'366**	319'140	4'226	**1.3 %**
Beiträge Bund gemäss Universitätsförderungsgesetz (UFG)	**99'486**	99'818	–332	**–0.3 %**
Beiträge aus der Interkantonalen Universitätsvereinbarung (IUV)	**123'631**	118'323	5'308	**4.5 %**
Grundfinanzierung oder Beiträge der öffentlichen Hand	**546'483**	537'281	9'202	**1.7 %**

Der Anteil Grundfinanzierung oder Beiträge der öffentlichen Hand am betrieblichen Ertrag beträgt 58,6 %. Gegenüber dem Vorjahr haben sich die Grundfinanzierung bzw. die Beiträge der öffentlichen Hand um TCHF 9'202 erhöht. Der Kanton Bern finanziert einen Anteil von 34,7 % (Vorjahr: 34,9 %) des betrieblichen Ertrags. Der Anteil des Bundes gemäss dem Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz (HFKG) beträgt 10,7 % (Vorjahr: 10,9 %). Der Anteil aus der Interkantonalen Universitätsvereinbarung (IUV) für die Ausbildung von ausserkantonalen Studierenden beläuft sich auf 13,2 % (Vorjahr: 12,9 %).

20 Projektzusprachen Drittmittel

Beträge in TCHF	**2021**	2020	Veränderung	
Projektbeiträge Schweizerischer Nationalfonds	**113'569**	113'060	509	**0.5 %**
Projektbeiträge von internationalen Organisationen	**25'241**	32'049	–6'808	**–21.2 %**
Übrige Projektbeiträge	**62'448**	55'402	7'045	**12.7 %**
Projektzusprachen Drittmittel	**201'258**	200'512	746	**0.4 %**

Der Anteil der Projektzusprachen Drittmittel am betrieblichen Ertrag beträgt 21,6 % (Vorjahr: 21,9 %). Die Projektbeiträge des Schweizerischen Nationalfonds (SNF) haben sich um TCHF 509 erhöht; der Anteil am betrieblichen Ertrag beträgt 12,2 % (Vorjahr: 12,4 %). Gegenüber dem Vorjahr haben sich die Projektbeiträge von internationalen Organisationen um TCHF 6'808 reduziert. Ihr Anteil am betrieblichen Ertrag beträgt 2,7 % (Vorjahr: 3,5 %). Die übrigen Projektbeiträge (Projektpartner wie Bund, Kantone, Gemeinden, nicht gewinnorientierte Stiftungen, Privatwirtschaft oder die Innosuisse) haben um TCHF 7'045 zugenommen. Ihr Anteil am betrieblichen Ertrag beträgt 6,7 % (Vorjahr: 6 %).

21 Übrige Erträge

Beträge in TCHF	**2021**	2020	Veränderung	
Studiengebühren	**19'174**	19'594	–420	**–2.1 %**
Ertrag aus Weiterbildung	**11'447**	9'245	2'201	**23.8 %**
Prüfungs- und übrige Gebühren	**4'219**	3'724	495	**13.3 %**
Erträge aus human-, zahn-, rechts-, oder veterinärmedizinischen Dienstleistungen	**84'047**	77'727	6'320	**8.1 %**
Ertrag aus Rückerstattungen	**25'669**	24'071	1'598	**6.6 %**
Ertrag aus Verkäufen	**5'711**	5'937	–226	**–3.8 %**
Sonstiger Ertrag	**36'031**	36'405	–374	**–1.0 %**
Erlösminderungen	**–817**	–624	–193	**30.9 %**
Übrige Erträge	**185'481**	176'080	9'401	**5.3 %**

Die übrigen Erträge tragen einen Anteil von 19,9 % (Vorjahr: 19,3 %) zum betrieblichen Ertrag bei. Gegenüber dem Vorjahr konnten die übrigen Erträge um TCHF 9'401 gesteigert werden. Die Studiengebühren haben gegenüber dem Vorjahr um TCHF 420 abgenommen. Die Erträge aus Weiterbildung sowie die Prüfungsgebühren sind gegenüber dem Vorjahr höher ausgefallen. Verschiedene Organisationseinheiten der Universität Bern erbringen human-, zahn-, rechts- oder veterinärmedizinische Dienstleistungen. Der Gesamtumsatz der Dienstleistungsbetriebe entspricht einem Anteil von 9 % (Vorjahr: 8,5 %) am betrieblichen Ertrag. Der Anstieg ist vor allem auf zusätzliche Analysearbeiten des Instituts für Infektionskrankheiten (IFIK) im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie zurückzuführen. In der Position sonstiger Ertrag werden zum grössten Teil die Dienstleistungserträge gegenüber Dritten erfasst, ausgenommen der Erträge aus human-, zahn-, rechts- oder veterinärmedizinischen Dienstleistungen, welche separat ausgewiesen werden. Der sonstige Ertrag hat gegenüber dem Vorjahr um TCHF 374 abgenommen.

22 Personalaufwand

Beträge in TCHF	2021	2020	Veränderung	
Gehälter	521'172	505'294	15'878	3.1 %
Sozialversicherungsbeiträge	95'769	89'154	6'615	7.4 %
Übriger Personalaufwand	6'654	5'120	1'534	30.0 %
Personalaufwand	**623'595**	599'568	24'026	**4.0 %**
Gehälter (in den Beiträgen für Lehre und Forschung der klinischen Medizin enthalten)	17'091	16'891	200	1.2 %
Total Personalaufwand	**640'685**	616'459	24'226	**3.9 %**

Mit einem Anteil von 68,1 % am betrieblichen Aufwand ist der Personalaufwand die bedeutendste Aufwandposition (Vorjahr: 67,4 %). Gegenüber dem Vorjahr haben sich die Gehälter um TCHF 15'878 erhöht. Die Sozialversicherungsbeiträge sind entsprechend um TCHF 6'615 gegenüber dem Vorjahr angestiegen. Im übrigen Personalaufwand werden Pauschalentschädigungen, Aus- und Weiterbildungskosten, die Personalwerbung etc. verbucht. Gegenüber dem Vorjahr ist der Aufwand um TCHF 1'534 gestiegen.
Zum Personalaufwand sind zusätzlich auch die Gehälter von TCHF 17'091 zu zählen, welche im Rahmen der Beiträge für Lehre und Forschung der klinischen Medizin an die Universitätsspitäler ausbezahlt werden (vgl. 24 «Beiträge, Beiträge für Lehre und Forschung der klinischen Medizin»).

23 Sach- und übriger Betriebsaufwand

Beträge in TCHF	2021	2020	Veränderung	
Anschaffung von Geräten	14'874	15'457	–583	–3.8 %
Raum- und Liegenschaftsaufwand	26'229	24'343	1'885	7.7 %
Übriger Aufwand	102'662	89'610	13'052	14.6 %
Sach- und übriger Betriebsaufwand	**143'764**	129'410	14'354	**11.1 %**

Die Anschaffungen von Maschinen, Geräten und Informatikmitteln sind um TCHF 583 gesunken. Der Anteil am betrieblichen Aufwand beträgt 1,6 % (Vorjahr: 1,7 %). Der Raum- und Liegenschaftsaufwand erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um TCHF 1'885. Das Betreiben der Liegenschaften verursacht Kosten im Umfang von 2,9 % (Vorjahr: 2,7 %) des betrieblichen Aufwands. Darin enthalten sind Energiekosten, Unterhaltsarbeiten, Unterhaltsverträge, Entsorgung, Reinigung und die Telekommunikation. Nicht enthalten sind Mietaufwendungen, da die benötigten Räume durch den Kanton unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden.
Der übrige Aufwand hat gegenüber dem Vorjahr um TCHF 13'052 zugenommen. Dies ist vorwiegend auf pandemiebedingte zusätzliche Aufwendungen in den Bereichen Verbrauchsmaterial, Reinigung und ICT zurückzuführen. Zudem sind die Dienstleistungen Dritter ebenfalls angestiegen.

24 Beiträge

Beträge in TCHF	2021	2020	Veränderung	
Beiträge für Lehre und Forschung der klinischen Medizin	112'347	110'004	2'343	2.1 %
Beiträge an Dritte	22'224	25'462	–3'238	–12.7 %
Beiträge	**134'571**	135'466	–895	**–0.7 %**

Der Aufwand für Beiträge hat insgesamt um TCHF 895 abgenommen. Der Anteil am betrieblichen Aufwand beträgt 14,7 % (Vorjahr: 15,2 %). Davon entfallen 12,3 % auf die Beiträge für Lehre und Forschung der klinischen Medizin an das Inselspital, die Universitären Psychiatrischen Dienste (UPD) und weitere Lehrspitäler. In diesen Beiträgen sind auch die Gehälter für die an der Universität Bern angestellten ordentlichen und ausserordentlichen Professorinnen und Professoren der Universitätsspitäler enthalten (vgl. 22 «Personalaufwand»). Die Beiträge an Dritte haben um TCHF 3'238 abgenommen.

25 Finanzergebnis

Beträge in TCHF	2021	2020	Veränderung	
Finanzertrag	5'582	3'035	2'547	83.9 %
Finanzaufwand	1'644	996	648	65.1 %
Wertberichtigungen Finanzanlagen	200	1'000	–800	–80.0 %
Finanzergebnis	**3'738**	1'039	2'699	**259.8 %**

Das Finanzergebnis hat sich gegenüber dem Vorjahr um TCHF 2'699 verbessert. Zurückzuführen ist dies vor allem auf eine bessere Performance der Finanzanlagen. Zudem fielen die Wertberichtigungen auf den Finanzanlagen um TCHF 800 tiefer aus als im Vorjahr.

Weitere Offenlegungen

Bürgschaften, Garantieverpflichtungen und Pfandbestellungen zugunsten Dritter

Es bestehen per 31. Dezember 2021 keine nichtbilanzierten Bürgschaften oder Pfandbestellungen zugunsten Dritter. Bei den Garantieverpflichtungen gibt es zwei Carnet ATA, bei denen eine Kaution erstellt wurde und die bei einem Streitfall Kosten von rund TCHF 12 auslösen würden.

Eventualverbindlichkeiten und Eventualguthaben

Der Bund finanziert die Universitäten jährlich mit einem Grundbeitrag gemäss Universitätsförderungsgesetz (UFG; bis 2016) bzw. Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz (HFKG; ab 2017). In seinem Entscheid vom 10. November 2015 hielt das Bundesverwaltungsgericht fest, dass die Beiträge gemäss Universitätsförderungsgesetz als nachschüssig zu betrachten sind. Der Bund ist weiterhin der Ansicht, dass die Beiträge jeweils für das laufende Jahr entrichtet werden (Art. 17 Verordnung zum HFKG). Die Universität Bern vereinnahmt jeweils den Grundbeitrag in jenem Jahr, in welchem er entrichtet worden ist (2021: TCHF 99'486). Bis zur definitiven Klärung besteht die Möglichkeit, dass die Grundbeiträge als nachschüssig zu betrachten sind. In diesem Fall müsste der Beitrag des Folgejahres per 31. Dezember 2021 unter den aktiven Rechnungsabgrenzungen erfasst werden.

Transaktionen mit nahestehenden Personen

Als Träger der Universität Bern hat der Kanton Bern massgeblichen Einfluss auf die Universität und gilt deshalb als nahestehende Person im Sinne von FER 15. Dies hat zur Folge, dass die wesentlichen Transaktionen mit dem Kanton Bern in der Jahresrechnung offenzulegen sind.

Beschreibung der Transaktion	Volumen der Transaktion	Wesentliche übrige Konditionen
Vierjähriger Leistungsauftrag des Regierungsrates an die Universität Bern (UniG, Art. 59 ff.) Jährlicher Beitrag via Erziehungsdirektion an die Universität Bern	TCHF 323'366 für das Jahr 2021 (Vorjahr: TCHF 319'140)	Vierjährige Laufzeit des Leistungsauftrags Jährliche Genehmigung der Jahrestranche durch den Regierungsrat
Nutzung der Liegenschaften des Kantons Bern	Hauptnutzfläche 238'544 m² (Vorjahr: 232'972 m²) Die erlassenen Raumkosten, ohne die in Ziffer 23 ausgewiesenen Raum- und Liegenschaftskosten, werden mit rund TCHF 108'200 (Vorjahr: TCHF 104'800) beziffert. Diese Infrastrukturkosten basieren grundsätzlich auf dem Kostenrechnungsmodell der Schweizerischen Hochschulkonferenz. Das sogenannte Flächeninventar wurde von der Fachstelle für Hochschulbauten (FHB) erarbeitet. Die im Rahmen der Flächenerhebungen erfassten Grössen sind die Hauptnutzfläche und die Geschossfläche gemäss SIA 416.	Unentgeltlich durch den Kanton Bern zur Verfügung gestellt
Leistungsvereinbarungen für die Erbringung von Informatikdienstleistungen bei den Finanz- und Personalapplikationen mit dem Kanton Bern	Kann nicht beziffert werden	Unentgeltlich durch den Kanton Bern zur Verfügung gestellt
Leistungsvereinbarungen für die Erbringung von Revisionsdienstleistungen mit der Finanzkontrolle des Kantons Bern	Kann nicht beziffert werden	Unentgeltlich durch den Kanton Bern zur Verfügung gestellt

Nicht als wesentliche Transaktion mit nahestehenden Personen zählt der Bezug von Dienstleistungen (z. B. Gutachten) der Ämter des Kantons Bern.

Bei den nachfolgenden Organisationen hält die Universität Bern eine Beteiligung von über 20 %.

Name der Organisation	Beschreibung der Transaktion	Volumen der Transaktion	Wesentliche übrige Konditionen
Unitectra AG	Beteiligung von 33 % Die Unitectra AG unterstützt die Institutionen der Universität Bern bei der Aushandlung von Zusammenarbeits- und Lizenzverträgen mit Industriepartnern sowie bei Schutz und Kommerzialisierung von Erfindungen.	Bruttokosten für die Dienstleistungen von rund TCHF 734 (Vorjahr: TCHF 796)	Die Transaktionen werden zu marktkonformen Konditionen abgewickelt.
CCDE AG (Center for Continuing Dental Education) in Liquidation	Beteiligung von 75 % Die CCDE AG bietet Fortbildungsveranstaltungen im Bereich Zahnmedizin an und führt Kongresse und weitere damit verbundene Aktivitäten durch. Die Universität Bern erhält eine Erfolgsbeteiligung an den Kursen; die CCDE AG nutzt gegen Entgelt die Infrastruktur der Universität Bern.	Die Unternehmung ist seit 23. Dezember 2019 in Liquidation	Die Transaktionen werden zu marktkonformen Konditionen abgewickelt.
be-advanced AG (vormals innoBE AG)	Beteiligung von 21 % be-advanced ist die von der kantonalen Wirtschaftsförderung unterstützte Innovationsagentur des Kantons Bern und unabhängiger Impulsgeber für Unternehmen zur Stärkung der Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit der hier angesiedelten Unternehmen.	Erhöhung der Beteiligung um CHF 44'124 Keine wesentlichen Transaktionen	
Swiss Center for Design and Health AG (SCDH AG)	Beteiligung von 22 %	Verminderung der Beteiligung um CHF 4'577 Im aktuellen Geschäftsjahr gab es keine Transaktionen.	

Bei nachfolgenden Organisationen hat die Universität Bern entweder:
- wesentliche Darlehen gesprochen,
- die Organisationen mit jährlichen Beiträgen wesentlich finanziert oder sie
- verfügt im Stiftungsrat durch Vertreterinnen oder Vertreter der Universitätsleitung über einen Stimmrechtsanteil von über 20 %

Name der Organisation	Beschreibung der Transaktion	Volumen der Transaktion	Wesentliche übrige Konditionen
Stiftung KiHoB (Kinderbetreuung im Hochschulraum Bern)	Die Stiftung KiHoB übernimmt die Organisation und den Betrieb der Kinderbetreuungsangebote der Universität Bern und der PHBern.	Ausrichtung Betriebsbeitrag von TCHF 760 (Vorjahr: TCHF 720)	
Stiftung Mensabetriebe der Universität Bern	Betriebsbeitrag für Miete, Energie, Unterhalt und Reparaturen sowie Anschaffungen	Ausrichtung Betriebsbeitrag von TCHF 133 (Vorjahr: TCHF 134); Entschädigung Leistungen Uni und Nebenkostenabrechnung TCHF 59	Die Transaktionen werden zu marktkonformen Konditionen abgewickelt.
Stiftung Sozialkasse der Universität Bern	Unterstützung von an der Universität Bern immatrikulierten Studierenden, welche in eine akute finanzielle Notlage geraten sind	Im aktuellen Geschäftsjahr gab es keine Transaktionen (Vorjahr: TCHF 0).	
Forschungsstiftung Genaxen	Betriebsbeitrag	Ausrichtung Betriebsbeitrag von TCHF 70 (Vorjahr: TCHF 70); Beitrag Genaxen an DBMR Clean Mouse Facility CMF TCHF 160	
Stiftung Haus der Universität	Die Burgergemeinde Bern stellt der Stiftung Haus der Universität das Haus der Universität zur Verfügung; die Universität Bern mietet für Veranstaltungen die Seminar- und Schulungsräume im Haus der Universität und bezahlt einen Betriebskostenbeitrag.	Ausrichtung Betriebsbeitrag von TCHF 49 (Vorjahr: TCHF 49)	Die Transaktionen werden zu marktkonformen Konditionen abgewickelt.
UniBern Forschungsstiftung	Förderung der wissenschaftlichen Forschung an der Universität Bern	Eingang von Fördergeldern TCHF 275 (Vorjahr: TCHF 455)	
UniBern Foundation	Die Stiftung bezweckt die Förderung von Innovation, Exzellenz und Zukunftspotenzial an der Universität Bern im Kontext von deren Aufgaben und Tätigkeit namentlich in Forschung, Lehre und Weiterbildung. Diese Unterstützung dient somit auch der Stärkung des Wissenschafts- und Wirtschaftsstandorts Bern. Gewinn und Kapital der Stiftung sind ausschliesslich dem vorstehend genannten gemeinnützigen Zweck gewidmet. Die Stiftung ist politisch und konfessionell neutral. Die Stiftung verfolgt weder Erwerbs- noch Selbsthilfezwecke.	Einzahlung Stiftungskapital TCHF 250	
Stiftung Wyss Academy	Die Stiftung bezweckt die Erforschung, Entwicklung und Umsetzung von Lösungswegen im Umgang mit Klimawandel, Biodiversitätsverlust und Landnutzung an der Schnittstelle von Natur und Mensch.	Ausrichtung Betriebsbeiträge von TCHF 3'000 in bar und TCHF 2'000 gebunden oder bar für die Jahre 2020 bis 2029. Im Berichtsjahr wurden Einnahmen durch Forschungsprojekte im Umfang von TCHF 1'257 realisiert. Im Weiteren ist die Universität gemäss Rahmenvertrag Durchlaufstelle für CHF 10 Mio. (Beitrag der Wyss Foundation) und CHF 1,7 Mio. (Beitrag Kanton Bern) an die Stiftung Wyss Academy. Zusätzlich erfolgte eine Differenzzahlung bezüglich Mietvereinbarung mit dem Kanton im Umfang von TCHF 97. Die Universität Bern stellt der Stiftung Wyss Academy ein Kontokorrent zur Verfügung. Das Guthaben der Stiftung wird unter kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten ausgewiesen.	Die Transaktionen werden zu marktkonformen Konditionen abgewickelt.

Angaben zu derivativen Finanzinstrumenten

Derivative Finanzinstrumente wurden nicht eingesetzt.

Leasing / verpflichtende Verträge

Der Totalbetrag der zukünftigen Leasingzahlungen für die Kopiergeräte der Universität Bern beträgt TCHF 774 (Vorjahr: TCHF 665).

Fälligkeitsstruktur Leasingraten Kopiergeräte	Beträge in TCHF
Laufzeit bis Vertragsende 1 Jahr	95
Laufzeit bis Vertragsende 2 Jahre	96
Laufzeit bis Vertragsende 3 Jahre	138
Laufzeit bis Vertragsende 4 Jahre	409
Laufzeit bis Vertragsende > 4 Jahre	37
Total	**774**

Aussergewöhnliche schwebende Geschäfte und Risiken

Die Universitätsleitung hat die Risiken, welche einen wesentlichen Einfluss auf die Beurteilung der Jahresrechnung der Universität Bern haben könnten, systematisch erhoben und anhand von Schadensausmass und Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet. Massnahmen zur Bewältigung der relevanten Risiken wurden evaluiert und in die Bewertung einbezogen.

Ereignisse nach Bilanzstichtag

Die vorliegende Jahresrechnung wurde von der Universitätsleitung am 15. März 2022 genehmigt.

Sicherstellung Finanzierung befristete Anstellungen des wissenschaftlichen Nachwuchses

Aufgrund der Covid-19-Pandemie haben sich in vielen Projekten zeitliche Verzögerungen ergeben, bei denen nun befristete Anstellungen durch die fehlende Projektfinanzierung gefährdet sind. Die Universität Bern rechnet mit zusätzlichen Kosten von rund CHF 9,6 Mio. über die nächsten Jahre für die Finanzierung der Verlängerungen von befristeten Arbeitsverhältnissen. Da die Ansatzkriterien für die Bildung einer Rückstellung gemäss Swiss GAAP FER nicht gegeben sind, wird diese Verpflichtung ausserhalb der Bilanz aufgeführt.

Bericht der Revisionsstelle

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung per 31. Dezember 2021 Universität Bern

an den Regierungsrat des Kantons Bern

Als Revisionsstelle gemäss Art. 62c des Universitätsgesetzes (UniG; BSG 436.11) haben wir die Jahresrechnung der Universität Bern, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang (Seiten 29 bis 50) für das am 31. Dezember 2021 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung der Universitätsleitung
Die Universitätsleitung für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER und den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist die Universitätsleitung für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle
Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem Gesetz über die Finanzkontrolle (KFKG; BSG 622.1) und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil
Nach unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2021 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER und entspricht dem Universitätsgesetz und der Verordnung.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Unabhängigkeit gemäss dem Gesetz über die Finanzkontrolle erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit dem Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss Universitätsleitung ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Finanzkontrolle des Kantons Bern

Elektronisch signiert
L. Benninger
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

Elektronisch signiert
T. Remund
Zugelassener Revisionsexperte

Bern, 15. März 2022

Impressum

Herausgeberin
Universität Bern
Abteilung Kommunikation & Marketing (AKM)

Leitung AKM
Christian Degen

Projektleitung
Timm Eugster

Layout
Konzept 2. stock süd, Ausführung Haller + Jenzer AG

Bildnachweise
S. 21 – 22: © Universität Bern, Bild Ramon Lehmann

Universität Bern

Abteilung Kommunikation & Marketing
Hochschulstrasse 6
3012 Bern

Telefon +41 31 684 80 44
kommunikation@unibe.ch

Digitaler Jahresbericht
www.unibe.ch/jahresbericht

WISSEN
SCHAFFT
WERT.